

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht returniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Der weiße Tod

Furchtbares Lawinenunglück im Karwendelgebirge — Eine aus 9 Fahrern bestehende Skiateilung verschüttet — Sieben Todesopfer

München, 21. Jänner.

An der Benediktiner-Wand im Karwendelgebirge ereignete sich gestern spätnachmittags ein schweres Unglück. Eine Abteilung der Teilnehmer am Skikurs der bayrischen Landespolizei wurde von einer Lawine verschüttet. Es wurde sofort eine Rettungsex-

pedition an Ort und Stelle entsandt, die bei Scheinwerferlicht die ganze Nacht arbeitete, um die Verschütteten auszugraben.

Der Führer der Skiateilung, Oberleutnant Kemold, konnte als erster geborgen werden. Im Laufe der Nacht gelang es der Hilfsexpedition, einen zweiten Verschütteten

zu retten und ihn schwerverletzt auf der Propstalm unterzubringen, von wo er später ins Krankenhaus gebracht wird. Kurz vor Tagesanbruch wurden auch die restlichen sieben Teilnehmer am Skikurs geborgen, doch waren sie bereits tot.

Creppe de Chine

Für Faschingskleider zu Din 30.— im Textilbazar, Vetrinjska 15.

Der Voranschlag des Draubanats

Ljubljana, 21. Jänner.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung der gestern eröffneten ersten Tagung des Banalrates des Draubanats ist die Verabschiedung des Voranschlages für das Finanzjahr 1931-32. Die Verhandlungen leitete Banus Dr. Marušič mit einer fast einstündigen Rede ein, in der er die allgemeinen Richtlinien der Tätigkeit der Banalräte skizzierte und in großen Zügen den Voranschlag besprach. Hierbei hob er insbesondere hervor, daß sich die gesamte wirtschaftliche Betätigung aller Bewohner vor allem auf Arbeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit stützen müsse. Die Bauernbevölkerung sei die Hauptstütze eines Agrarstaates wie Jugoslawien, weshalb der Hebung der Landwirtschaft das größte Augenmerk zugewandt werden müsse. Die größte Sorge sei auch der Verbesserung des Straßennetzes, dem Fremdenverkehr, der Hebung des Kulturstandes unserer Bevölkerung, dem Fortschritt des Handels, Gewerbes und der Industrie und besonders der Hygiene zu widmen. Zwecks Erhaltung des Straßennetzes werde ein Straßenfonds gegründet, aus dessen Einkünften die nötigen Ausgaben bestritten werden sollen. Die Banalverwaltung widme ein besonderes Augenmerk dem Umstand, daß die Bevölkerung nicht überlastet werde. Deshalb seien auch die Abgaben sicherlich nicht übertrieben hoch.

Der Vorstand der Finanzabteilung der Banalverwaltung Dr. Dreil dann ein ausführliches Exposé über den Voranschlag, der Ausgaben in der Gesamthöhe von 119.964.015 Dinar und ebensoviel Einnahmen vorsieht. Gegenüber dem Jahre 1930-31 ist der Voranschlag um 16.098.271 Dinar niedriger bemessen. Der Straßensatz sieht Ausgaben in der Höhe von 27.350.000 Dinar vor.

Auf das Zentralbüro der Banalverwaltung entfallen 12.999.020 Dinar, davon auf die Personalbezüge 8.034.520 Dinar oder nicht ganz 8 Prozent der Gesamtausgaben.

Für die Bedürfnisse der Landwirtschaft sind Ausgaben in der Höhe von 19.760.211 Dinar oder 17 Prozent des gesamten Voranschlages vorgesehen, somit um 5.422.340 Dinar mehr als bisher. Es wäre zu erwähnen, daß in Maribor eine Forstschule eröffnet wurde, zu deren Erhaltung die Banalverwaltung 450.000 Din beisteuert.

Für die Erhaltung und Verbesserung des Verkehrs sind 13.466.308 Dinar od. 14 Prozent des Voranschlages vorgesehen, um 4.574.890 Dinar mehr als im Jahre 1930-31.

Das Kapitel über öffentliche Arbeiten enthält eine Gesamtsumme von 21.546.013 Dinar, wovon 8.121.013 Dinar für die Bezüge des Straßenspersonals bestimmt sind, die ein Straßennetz von rund 3600 Kilometern zu beaufsichtigen und instandzuhalten haben. Verschiedene Meliorationen und Regulierungen von Wasserläufen können durch eine besondere Anleihe zustande kommen. Die materiellen Ausgaben für die

Hungermärsche in Amerika

Blünderung durch Arbeitslose

New York, 21. Jänner.

Eine riesige Gruppe von Arbeitslosen versammelte gestern abends einen Hungermarsch nach dem Rathaus. Die Polizei trieb die Menge auseinander und verhaftete zwei Kommunisten.

Auch in den westlichen Staaten der Union wurden Hungermärsche von Arbeitslosen veranstaltet. In der Stadt Oklahoma

zogen Tausende vor das Rathaus und forderten Geld für den Ankauf von Lebensmitteln. Da die Forderung kein Gehör fand, stürmte die Menge die Lebensmittelgeschäfte und plünderte dieselben aus. Der Polizei gelang es nach längerer Zeit, die Blünderer zu vertreiben und 26 Personen zu verhaften.

Die Grippe rückt vor

Zehntausende von Erkrankungen in Frankreich und Spanien

Paris, 21. Jänner.

In ganz Frankreich herrscht eine immer stärker zunehmende Grippeepidemie, die bereits zahlreiche Opfer gefordert hat. Die Krankheit hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die meisten Schulen gesperrt werden und die Unternehmungen den Betrieb stark einschränken mußten, da ein starker Prozentsatz der Bevölkerung darniederliegt. Wegen Erkrankung des Gerichtspersonals mußten alle Verhandlungen vorläufig um acht Tage hinausgeschoben werden. In den Fabriken in Grenoble ist ein gutes Drittel aller Arbeiter an Grippe erkrankt.

Madrid, 21. Jänner.

Aus allen Teilen des Landes treffen Nachrichten über Massenerkrankungen an Grippe ein. In der Hauptstadt müssen nicht weniger als 30.000 Personen das Bett hüten. Wegen des starken Prozentsatzes der Erkrankungen mußten Post, Straßenbahn, Eisenbahn usw. den Betrieb bedeutend einschränken. Die meisten Veranstaltungen wurden abgesagt und Theater, Kinos und andere Vergnügungstätten gesperrt.

Rundfunkrede Macdonalds über Indien

London, 21. Jänner.

In einer Rundfunkrede verteidigte Ministerpräsident Macdonald die von ihm in der englisch-indischen Konferenz verfolgte Politik. Wenn England seine alten Versprechungen wirklich ernstlich nehme, könne man hoffen, daß in Indien Ruhe und Ordnung wieder hergestellt würden. Es sei Sache der Indianer, zu zeigen, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

In ähnlicher Weise sprach auch Lloyd George. Er sagte es wäre jedoch verfrüht schon jetzt zu frohlocken, da man noch einige Monate abwarten müsse. Er versprach der Regierung die Unterstützung der Liberalen, falls alles einen guten Verlauf nehme.

Der konservative Churchill übte an der von Macdonald verfolgten Politik scharfe Kritik. Er meinte, die Interessen Großbritanniens seien nicht genügend geschützt worden. Er hoffe, daß die öffentliche Meinung sich dessen bewußt sei und daß das Parlament danach handeln werde.

Straßenerhaltung werden aus dem Straßensfonds bestritten.

Auf die soziale Fürsorge entfallen 29.547.634 Dinar oder ein Viertel aller Ausgaben, davon 2 Millionen für die Unterstützung der Bauaktion und rund eine Million für die Errichtung von Siebenhäusern.

Für das Gesundheitswesen sind 14.568.532 Dinar vorgesehen. Diese Summe ist geringer als im Vorjahr, da anzunehmen ist, daß mit 1. April das Krankenhaus samt der Gebäranstalt in Ljubljana und die Irrenanstalt in Studenec vom Staat übernommen werden. Zwecks Gewinnung einer Anstalt für Geisteskrankheiten für den nördlichen Teil des Draubanats wurde das Schloßgebäude „Novo Gelse“ angekauft, worin 300 Geistesranke untergebracht werden können, wodurch eine bedeutende Entlastung der überfüllten Anst. in Studenec erzielt wird.

Als Unterstützung des Handels, Gewerbes und der Industrie sind

4.358.872 Dinar gedacht, während die Ausgaben für Agraroperationen auf 812.000 Dinar festgesetzt sind.

Für die Annuitätentilgung und den Zinsendienst ist eine Summe von 8 Millionen Dinar vorgesehen, wovon auf die Begleichung der von den früheren Großzupanaten in Ljubljana und Maribor eingegangenen Verpflichtungen 6 Millionen Dinar entfallen.

Für verschiedene Ausgaben sind 9.473.000 Dinar vorgesehen, die größtenteils zur Begleichung der Forderungen aus den früheren Jahren verwendet werden. Eine Million kommt der Elektrifizierung des Banats zugute.

Zwecks leichterer Aufbringung der Bedekung der vorgesehenen Ausgaben wurden im neuen Voranschlag die Zuschläge zu den direkten Steuern von 40 auf 35 Prozent herabgesetzt, wodurch sich die bisherige Ziffer von 30.800.000 auf 27.824.160 Dinar ermäßigt. Die übrige Bedekung wird durch die bisherigen Einkünfte erfolgen.

Blutiges Drama unter Verwaltungsräten

Brüssel, 21. Jänner.

In der Sitzung des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft für chemische Erzeugnisse in Flareffe spielte sich bei der Aussprache über die Wahl eines neuen Aufsichtsratsmitgliedes und der Ersatzwahl für den Direktor Laubey ein blutiges Drama ab. Laubey geriet plötzlich derart in Wut, daß er einen Stuhl zerbrach, einen Revolver zog und auf die Versammelten mehrere Schüsse abgab. Durch die Schüsse wurde der Vertreter der Eisen- und Hüttenindustrie „La Providence“ Delobbe getötet. Ein anderes Aufsichtsratsmitglied wurde schwer verletzt. Laubey jagte sich sodann eine Kugel in den Kopf.

Kurze Nachrichten

London, 21. Jänner.

Der englische Gesandte in Athen hatte, wie „Exhange“ meldet, eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Venizelos. Es handelt sich um die Fortsetzung der englischen Bemühungen, eine Aussöhnung zwischen Griechenland und Bulgarien herbeizuführen.

Moskau, 21. Jänner.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben sich in letzter Zeit in der Versorgung Moskaus und seiner Umgebung mit Gemüse große Mißbräuche ergeben. Die GPU hat festgestellt, daß eine Reihe von Personen, die Beziehungen zu den Moskauer Genossenschaftsverbänden unterhielten, eine großzügige Aktion für die Erhöhung der Gemüsepreise durchgeführt hatten. Zahlreiche Personen wurden verhaftet und nach Sibirien verbannt. In der letzten Zeit wurden bereits 220 Personen nach Sibirien verschickt.

Dorn, 21. Jänner.

Die Besetzung Doorn, wo Kaiser Wilhelm wohnte, wurde von der holländischen Regierung zum Nationalpark erklärt. Dadurch ist der Kaiser fast von allen Steuern und öffentlichen Abgaben befreit. Er darf jedoch nicht mehr Bäume fällen und neue Gebäude errichten.

Bukarest, 21. Jänner.

Nach der Schreibweise der Presse macht in der letzten Zeit die monarchistische Bewegung in Griechenland große Fortschritte. Für die Wiederherstellung der Monarchie soll sich angeblich besonders England einsetzen. Auch die venezianische Regierung sei nicht mehr so unerbittlich gegen die Monarchie. Wie die Blätter berichten, soll Exkönig Georg schon seine Vorbereitungen für die abermalige Besteigung d. griechischen Königsthrones getroffen haben.

Börsenbericht

Zürich, 21. Jänner. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.25375, London 25.08875, Newyork 516.9375, Mailand 27.06, Prag 15.305, Wien 72.675, Budapest 90.25, Berlin 122.78.

Die Einladung erfolgt

Alle Delegierten für die baldige Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz

Genf, 21. Jänner.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich der Sonderausschuß zum Studium der Frage der Einladung der europäischen Nichtmitglieder zur Europäischen Konferenz unter dem Druck der Verhältnisse dafür entschieden, dem Vorschlag Deutschlands und Italiens stattzugeben. Der Ausschuss hielt zwei Sitzungen ab, eine geheime und eine öffentliche.

In der geheimen Sitzung, die bereits nach der montägigen Nachmittagsitzung des Rates stattfand, setzte sich Briand dafür ein, in einer zweiten geheimen Sitzung über die Frage nochmals zu verhandeln und einen definitiven Beschluß zu fassen. Henderson widersetzte sich jedoch den Ausführungen Briands und trat für die Öffentlichkeit der Verhandlungen ein, da ja

am nächsten Tage sowieso alles in der Presse stünde.

Der Ausschuss hielt nun gestern eine zweite, öffentliche Sitzung ab, in welcher nach längerer Verhandlung der Beschluß gefaßt wurde, A u ß l a n d, die T ü r k e i und S a l a n d, das ebenfalls noch außerhalb des Völkerbundes steht, zur Europäischen Konferenz einzuladen. Damit ist diese Frage, die im Schoße des Völkerbundes soviel Staub aufgewirbelt hat, erledigt.

Genf, 21. Jänner.

Der Völkerbundrat trat gestern vormittags zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Frage der Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz angeschnitten wurde. Der spanische Delegierte Quinones de Leon erstattete eine ausführli-

chen Bericht über die Vorarbeiten für die Zusammenkunft aller Staaten der Welt. Der englische Außenminister Henderson setzte sich für ehebdige Konferenz wärmstens ein. Der Vertreter Italiens, Grandi, unterstützte Hendersons Ausführungen u. meinte, die Abrüstungsfrage dürfe nicht länger auf die lange Bank geschoben, sondern schon in der gegenwärtigen Ratssitzung definitiv gelöst werden. Briand war in seinen Ausführungen ziemlich optimistisch, erklärte jedoch, daß die Abrüstungskonferenz den ganzen Fragenkomplex kaum auf einmal werde bewältigen können. Doch werde in der Entwaffnungskonferenz der erste große Schritt zur endgültigen Abrüstung getan werden. Für die ehebdige Einberufung der Konferenz sprach u. a. auch der Vertreter Polens, Außenminister Jaleski.

ständen hier und da mit dem Gedanken einer neuen Militärdiktatur gespielt wird, um der überhandnehmenden republikanischen Propaganda ein Ende zu bereiten, ist nicht unwahrscheinlich. Ueberraschungen bleiben in diesem Lande jederzeit möglich; aber nach den von Primo de Rivera gemachten Fehlern und Erfahrungen dürften sich der König und seine Umgebung doch wohl sagen, daß eine neue Diktatur, schon weil sie die noch jetzt gespaltene Opposition in eine Einheitsfront zwänge, für die Dynastie und Monarchie ebenso verhängnisvoll werden müßte wie die Revolution selbst.

Aus dem Justizdienste

Seine Majestät der König unterzeichnete einen Ukas, womit eine Reihe von Richtern aus Dienstesrückichten oder auf eigenen Wunsch versetzt und einige Auskultanten zu Richtern bestellt werden. Es wurden bestellt:

Zu Richtern des Kreisgerichtes in Maribor die Richter des Bezirksgerichtes Svetko U j m a n n (Ptuj) und Dr. Srečo G r m o v š e k (Dolnja Lendava); zum Richter des Landesgerichtes in Ljubljana der Richter des Bezirksgerichtes in Konjice Janko M i l l e r; zum Staatsanwaltsadjutanten beim Kreisgericht in Celje der Richter des Bezirksgerichtes in Soštanj Georg L e s j a k; zum Leiter des Bezirksgerichtes in Kočevje der Richter des besagten Gerichtes Silverius P a k i z.

Versetzt wurden die Richter des Bezirksgerichtes Josef B o r k o von Smarje bei Fels nach Kamnik, Josef P f e i f e r von Brezice nach Kranj und Franz S l a b e von Marenberg nach Radovljica.

Nachstehende Auskultanten wurden zu Richtern ernannt: Alexander T r a m p u š (bisher beim Kreisgericht in Maribor) für Kočevje, Branko G o s l a r (Landesgericht in Ljubljana) für Ptuj, Dr. Miroslav D e v (Kreisgericht in Maribor) für Dolnja Lendava, Josef K o t a l j (Landesgericht in Ljubljana) für Smarje pri Felsah, Mirko K e j z a r (Kreisgericht in Maribor) für Marenberg und Jdenko B e r k o v š e k (Kreisgericht in Maribor) für Soštanj.

Der Tanz, der in den Tod führen sollte

S a m b u r g, den 20. Jänner. In einer Hamburger Gastwirtschaft spielte sich in der Nacht zum Sonntag ein blutiges Ehedrama ab. Der 26jährige Arbeiter Simrod traf zufällig in der Gastwirtschaft seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Nach einem vergeblichen Ausöhnungsversuch bat Simrod seine Frau um einen letzten Tanz. Das Ehepaar betrat das Klubzimmer, ließ einen Grammophon spielen und tanzte. Plötzlich zog Simrod einen Revolver, schöß seine Frau ins Gesicht und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Schläfe bei. Beide wurden sofort einem Krankenhaus zugeführt. Der Zustand des Ehemannes ist besorgniserregend, während für seine Frau keine Lebensgefahr besteht.

Konservativer Alarm

Lord Rothermere gegen jede Konzession an Indien

Aus London wird gemeldet:

Die Konservativen blasen Alarm. Lord R o t h e r m e r e, der in seiner Sonntagszeitung „Sunday Dispatch“ unter seinem Namen einen heftigen Artikel gebracht hat „Sollen wir Indien verlieren?“ wagt ein düsteres Bild von der gegenwärtigen Lage in Indien.

Ungehörig gegen das Gesetz, Mißachtung englischer Autorität, Aufruhr und Mord herrschen und die extremsten Forderungen der extremsten indischen Nationalisten dienen Lord Rothermere dafür, um den Engländern zu Hause die Folgen indischer Selbständigkeit in grauenvollen Farben zu schildern: Die Häfen gegen englischen Import gesperrt, die Milchzahlungen in Indien angehalten, Hundsmillarden öffentlicher und privater Anleihen u. Anlagen verweigert, als Folge davon völlige Verarmung der Engländer, ob sie nun große Kapitalanlagen in Indien besitzen oder ob sie nur als kleine Leute wenige indische Aktien oder Obligationen haben. Indien mit seinen 320 Millionen Menschen verschiedenster Rassen, Religionen und historischer Vergangenheit und Tradition sei

überhaupt nur durch die englische Herrschaft zu einer Einheit geworden und die einzige geschichtliche Tradition, die diese Millionen Menschen haben, sei ihre britische Vergangenheit.

Das offizielle Organ der Regierungspartei, der „D a i l y S e r a l d“, gibt Lord Rothermere eine kurze und würdige Antwort. Sein Versuch, politische Panik in England über die indische Frage zu verbreiten, sei verwerflicher und gefährlicher Unfug. Mit der gleichen Wut hätten die Konservativen den Liberalen Premier Campbell Bannermann angegriffen, als er den Buren schon wenige Jahre nach dem südafrikanischen Kriege Selbstverwaltung gegeben habe. In Indien gebe es heute nur zwei Möglichkeiten: Entweder rücksichtslose Unterdrückung durch ein riesiges Aufgebot von Militär, das aber die Freiheitsbewegung nicht auf die Dauer durch bloßen Terror niederhalten könne oder Verständigung und Selbstverwaltung. Was ein Gewaltregime in Indien für England und die englische Herrschaft bedeuten würde, habe sich Lord Rothermere offenbar nicht überlegt.

Revolution oder Diktatur?

Spanien vor den Parlamentswahlen

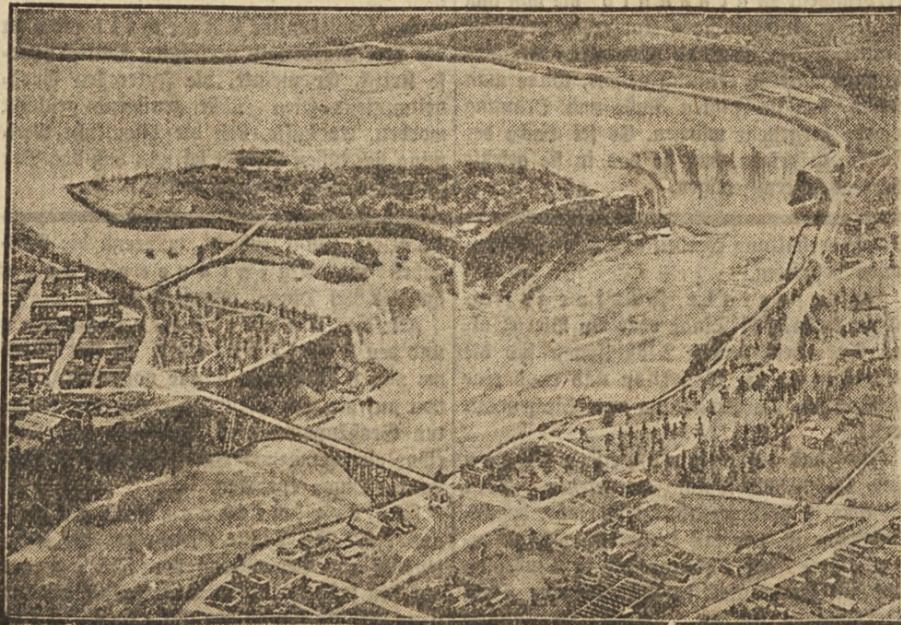
A. E. M a d r i d, Jänner 1931.

Seit der so schnell gescheiterten Militärmeuterei von Jacar und Cuatro Vientos lebt Spanien in einem F i e b e r z u s t a n d. Da die Zensur die Unterrichtung und Aufklärung der Öffentlichkeit verhindert, laufen die unkontrollierbarsten Gerüchte um und hatten die Bevölkerung, die Behörden und die Polizei in Aufregung. Die mit der Zensur wieder aufgetauchten „schwarzen Zeitungen“ tragen nicht gerade zur Beruhigung bei. Jedes noch so geringfügige Ereignis gibt zu falschem Alarm Anlaß.

Zimmer wieder geht die Rede von einer mehr oder weniger unmittelbar bevorstehenden R e v o l u t i o n. Obwohl die Möglichkeit einer revolutionären Erhebung nicht unbedingt von der Hand zu weisen ist, hat es doch den Anschein, daß die Republikaner zu einer wirklich erfolgversprechenden umfassenden Aktion gegenwärtig weniger denn je in der Lage seien. Sowohl die nicht zu Tode zu hehenden Nachrichten von einem demnächst ausbrechenden Generalstreik als auch die gerade in den letzten Tagen wieder kolportierten Gerüchte von der bevorstehenden Wiederaufrichtung einer Militärdiktatur sind nach der Lage der Dinge mit größter Zurückhaltung aufzunehmen. Die Regierung Berenguer hat den Beschluß gefaßt, die Wahlen am 1. März vorzunehmen, die Wahlkampagne vom 8. Februar ab zuzulassen und zu diesem Termin den Belagerungszustand aufzuheben. Das dazu erforderliche Dekret dürfte von der Regierung in den ersten Tagen des Februar dem König zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Allerdings hat die Regierung gleichzeitig angekündigt, daß sie im Falle von Wahlunruhen ohne Zögern den Belagerungszustand wieder verhängen werde. Da bei der gegenwärtigen herrschen-

den Erregung kaum anzunehmen ist, daß die Wahlpropaganda ganz ohne Zwischenfälle verlaufen wird, hat diese Erklärung der Regierung tiefe Beunruhigung hervorgerufen. In Oppositionskreisen wird dem Kabinett sogar jetzt schon die Absicht zugeschrieben,

Riesiger Felssturz im Niagara-Fall



Auf der amerikanischen Seite der Niagara-Fälle (im Bilde links von der Insel) lösten sich vom oberen Rande Gesteinsmassen in einer Breite von 50 Metern und in einer Tiefe von 70 Metern und stürzten in die Tiefe. Der Absturz ist die größte Veränderung, die die Niagara-Fälle seit Menschen-

am Tage vor der Abstimmung den Belagerungszustand wieder herzustellen, nachdem sie durch die scheinbare Freiheit der Wahlkampagne einen Beweis ihres guten Willens gegeben habe.

Durch diese unklare u. zweideutige Situation wird selbstverständlich die Haltung der Parteien am Vorabend der Wahlen stark beeinflusst. Fisher haben sich nur die Gruppen der äußersten Rechten, die unentwegten Monarchisten, zur Aufstellung von Kandidaten bereit gezeigt. Sie haben teilweise auch schon mit dem Innenministerium Fühlung genommen. Besonders eifrig zeigte sich in den letzten Tagen der konservative Katalonierführer Cambó, der dem Vernehmen nach der Regierung seine Unterstützung versprochen haben soll, falls man ihm in den künftigen Cortes die Bildung einer konservativen Gruppe ermöglichte, deren politische Bedeutung einen Anspruch Cambós auf die Nachfolge des Generals Berenguer rechtfertige. Was daran Wahres ist, läßt sich schwer beurteilen; immerhin steht fest, daß die übrigen Konservativen die zahlreichen politischen Besprechungen Cambós mit wachsender Unruhe verfolgen. Die gemäßigten Monarchisten, also die Linkskonservativen unter Sanchez Guerra, die Demokraten unter Garcia Prieto, die Liberalen unter dem Grafen Romanones und Villanueva, die Reformisten unter Melquiades Alvarez, lehnen eine Beteiligung an den Wahlen teils überhaupt, teils zum mindesten unter dem Belagerungszustand ab. Daß die Republikaner und Sozialisten sich den Wahlen fernhalten werden, darf wohl jetzt als feststehend gelten.

Man hat bei all dem den Eindruck, daß die Regierung Berenguer zwar den ehrlichen Willen hat, Spanien zu normalen, verfassungsmäßigen Zuständen zurückzuführen, daß sie aber angesichts der wahrlich nicht geringen Schwierigkeiten, die sich vor ihr aufstürmen, nicht recht weiß, welchen Weg sie beschreiten soll. Daß unter solchen Um-

gedenken erfahren haben: in den Kammern der Fälle wurde eine riesige Bresche gerissen, u am Fuße der Fälle türmen sich die abgestürzten Felsmassen zu einem hohen Hindernis, das von wirbelnden Wassermassen umtost wird

NEUER ROMAN

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans:

Der Liebesdetektiv

von Rudolf Meyner.

Ein flottbewegter, kriminalistisch-variabler Aufbau, mitreißend oft in frisch flirrender Lat, untermischt mit viel Ironie und gesundem Humor — das ist die Handlung, die dem gefesselten Leser die bunten Erlebnisse und mannigfachen Schicksale des Helden und der übrigen Hauptpersonen vor Augen führt. Billy Bill, der „Liebesdetektiv“ — ein kerniger, tapferer Geselle, der bis zum Schlusse seine Sendung nicht kennt und dann vor ein plötzliches „fait accompli“ gestellt wird, das nicht nur ihn, sondern auch — den Leser u. Leserin hoch befriedigt. Womit unter Wunsch und Zweck reiflos erfüllt erscheint. Die Redaktion.

25. Feber: Generalprobe...

Die Exekutive der Komintern will die Diszipliniertheit der Massen prüfen — Man plant Unruhen in allen Großstädten

Wie aus B e r l i n gemeldet wird, veröffentlicht das „T e m p o“ unter der Überschrift „Moskau befiehlt Unruhen am 25. Februar“ in großer Aufmachung ein Privattelegramm aus Riga, in dem es unter anderem heißt: Die lettische politische Polizei hat zwei russische Emigranten abgefangen, die im Begriffe standen, sich nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Man fand bei ihnen wichtige Papiere, aus denen hervorgeht, daß die Exekutive der Komintern für den 25. Februar eine große Aktion plane, von der man einen großen Erfolg für die kommunistische Idee erhoffe.

Die beiden verhafteten Agenten gehören, nach dem Bericht zufolge, zu einer etwa 300 Mann starken Gruppe, die die Order haben, in den europäischen Hauptstädten und in den Vereinigten Staaten am 25. Februar Aufmärsche, Unruhen u. kleinere Putsch hervorzuheben, durch die die Klassegegensätze verschärft werden u. die der Bewegung neue revolutionäre Schwungkraft geben. Für die Propagierung einer „Internationalen Tagung der Arbeitslosen“ am 25. Februar seien große Geldsummen zur Verfügung gestellt worden, die in der Hauptsache nach den Vereinigten Staaten fließen sollen.

Die amerikanischen Behörden sind von Riga aus darüber informiert worden, daß sich Emigranten auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten befinden. In einem bei den Verhafteten vorgundenen Propagandaprogramm wird der 25. Februar als eine Generalprobe dafür bezeichnet, wie weit die Disziplinierung der Massen bereits gelungen sei. An diesem Tage sollen in der ganzen Welt wie auf einen Schlag überall kleinere oder größere Unruhen hervorgerufen werden, die gewissermaßen ein Vorzeichen der Weltrevolution darstellen sollen.

Wann werden wir zum Mond fliegen?

Der bekannte französische Gelehrte S e n a u t - P e l t i e r, der sich mit den Fragen der Raumflüge eifrig befaßt, erhielt kürzlich von der amerikanischen Gesellschaft für interplanetarische Flugforschungen eine originelle Anfrage. Amerikaner sind ungeduldige Menschen. In ihrem Brief fragen sie den französischen Gelehrten: „Können Sie uns den genauen Zeitpunkt angeben, an welchem die erste Flugkete aus Newyork nach Paris zur Ablandung gelangen wird? Können Sie uns auch mitteilen, wann die erste Kete aus Newyork nach dem Mond starten wird?“ Diese mit echt amerikanischer Präzision gestellten Fragen brachten den französischen Forscher nicht in Verlegenheit. Er gab der amerikanischen Gesellschaft folgende Antwort: „Die erste Kete von Newyork nach Paris wird genau in sieben Jahren abgelaufen werden. Was die Mondkete betrifft, so wird ihre Konstruktion noch 25 Jahre wissenschaftlicher Forschungen in Anspruch nehmen. Die Herstellung wird drei Millionen Dollar kosten.“

Familie Sung regiert

Ein einziges Familiengeschlecht beherrscht das chinesische Niesenreich — Wenige Ausnahmen

Für alle Kenner der chinesischen Verhältnisse ist es kein Geheimnis mehr, daß das Niesenreich von einer einzigen Familie beherrscht wird, und zwar von dem Geschlecht S u n g. Die Angehörigen der Familie Sung verstanden es, ihren Einfluß in den chinesischen Staatsangelegenheiten im Laufe der letzten Jahrzehnte in ausschlaggebender Weise geltend zu machen. Die erste Machtposition im Reiche der Mitte verschaffte sich die Familie Sung noch zu Lebzeiten des großen chinesischen Reformators und Staatsmannes Sun-Nat-Sen, der sich mit einer der drei Sung-Schwester verheiratet hatte. Die zweite Tochter aus der Sung-Familie wurde von dem Marschall Tchang-Kai-Scheh, dem jetzigen Oberhaupt der chinesischen Nationalregierung in Nanking heimgeführt. Die dritte Schwester heiratete den Handelsminister der Nanking-Regierung S. S. Kung, dessen Geschlecht zu den angesehensten Familien Chinas zählt und sich eines großen Ansehens erfreut, da es von dem großen Religions-

lehrer Konfuzius abstammt. Die vor kurzem bekanntgegebene Verlobung der Schwester des Marschalls Tchang-Sue-Viang des mandschurischen Diktators mit einem Angehörigen derselben Familie, T. A. Sung, hat in China großes Aufsehen erregt und trug zur Verschönerung zwischen der Mandschu- und der Nanking-Regierung bedeutend bei. Die bevorstehende Eheschließung wird zweifellos den Sung-Einfluß in China noch mehr festigen. Das jüngste Mitglied der Sung-Familie, T. B. Sung, bekleidet den Posten des Schatzministers in Nanking, während der Sohn des verstorbenen Sun-Nat-Sen, mütterlicherseits auch ein Sung, Verkehrsminister ist. Die Sungs gehören zu der christlichen Methodistenkirche. Der Außenminister der Nanking-Regierung C. T. Wang gehört nicht zum Sung-Geschlecht. Da er aber noch Junggeheile ist, besteht die Absicht, auch diesen „Außenminister“ in die regierende Familie Chinas einzuführen.

Peter K ü r t e n befindet sich indes im Düsseldorf-Gefängnis, und zur Verhütung einer Flucht oder eines Selbstmordes wurden außerordentliche Maßnahmen getroffen. Schon vor der Einlieferung des Anholts wurden an den Zellenfenstern die eisernen Stäbe herausgenommen und durch ein Gitter von besonders widerstandsfähigem Stahl ersetzt. Die Zelle des Massenmörders wird von der Wachtzentrale aus in ihrer ganzen Länge überleuchtet und vor der Zellentür steht Tag und Nacht ein Wachtposten.

K ü r t e n selbst scheint sich im Untersuchungsgefängnis überaus wohl zu fühlen und zeigt von Reue oder etwa Melancholie keine Spur. Seine wesentlichste und größte Sorge bleibt nach wie vor sein Neukeres. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit seiner Toilette und unermüdet mit seiner Frisur. Mit einer unverständlichen Ruhe spricht er mit jedem bei jeder möglichen Gelegenheit nur über diese Fragen.

Die Gerichtssachverständigen werden in diesem Fall keine leichte Aufgabe haben.

Der schwimmende Spielklub

Der große Erfolg, dessen sich das schwimmende Casino erfreut, das in der Entfernung von fünf Kilometer von dem mondänen Seebad Miami an der Floridaküste liegt, veranlaßt die Inhaber der Nacht in eine solche Begeisterung, daß sie nun den Plan hegen, längs der ganzen Ozeanküste Amerikas in der Nähe aller Großstädte und Seebäder solche schwimmende Klubs einzurichten. Nach amerikanischem Gesetz gehören die Küstengewässer nur drei Kilometer weit zum amerikanischen Hoheitsgebiet. Im Abstand von fünf Kilometer sind also die amerikanischen Gesetze nicht mehr geltend, und die Hazardspieler haben auf diese Weise Freiheit. Die erste Nacht, die neben Miami ausgestellt wurde, heißt charakteristischerweise „Monte Carlo“. Sie hat einen Rauminhalt von 3000

Kürtens einzige Sorge

Vorbereitungen zum Prozeß gegen den Düsseldorf-Massenmörder

Der Sensationsprozeß gegen den Massenmörder Peter K ü r t e n, der wenigstens acht vollbrachte Morde, mehrere Mordversuche und Brandstiftungen von dem Düsseldorf-Geschworenengericht zu verantworten haben wird, wird frühestens im März d. Jahres, wahrscheinlich aber erst im April, stattfinden.

Den Vorbehalt in diesem Prozeß, zu dem sich schon jetzt Pressevertreter aus aller Welt gemeldet haben, führt Landgerichtsdirektor K o s e. Die Anklage vertritt Staatsanwalt J a n s e n. Die Verteidigung wurde von amtsbelegtem dem bekannten Rechtsanwalt Dr. S e g f o d übertragen.

Der Prozeß wird mindestens fünf Tage, wenn nicht eine Woche lang, das Gericht in Anspruch nehmen und wird im alten Schwurgerichtssaal am Königsplatz stattfinden. Die Behörde hat Anstalten getroffen, um den an sich geräumigen Saal nach Möglichkeit zu vergrößern und verschiedene Anbauten verfügt. Man ist sich schon aber heute darüber klar, daß auch der erweiterte Raum kaum für die Aufnahme der Pressevertreter und Zeugen, geschweige den für das neugierige Publikum ausreichen wird. Wie ihr Korrespondent erfährt, wird die Anklageschrift ein Buch darstellen von mindestens 200 Mandschinschreibeseiten.

Beim Wintersport, an rauhen Tagen

NIVEA - CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen, macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, daß die Haut rißig und spröde wird. Reiben Sie abendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Eucerit enthält.

Dosen zu 5.—, 10.— und 22.— Dinar. Tuben zu 9.— und 14.— Dinar.

Hersteller in Jugoslawien: Jugosl. P. Beiersdorf & Co. d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ulica 24. 804



Feuilleton

Kniderboder gibt ein Interview

Humoreske von Kurt M i e t h e.

„Hände hoch!“ sagte der kleine dünne Mann mit der Sportmütze und zielte mit dem Revolver auf den dicken Bauch des Direktors Randolph Charst, Besitzers eines der größten Zeitungskonzerne der Welt.

Der Bedrängte zog ängstlich seinen dicken Bauch ein, sah sich ängstlich um und hob schließlich mit einer kläglichen Miene seine fetten Arme in die Höhe. „Was wollen Sie?“

„Ich verlange eine Anstellung als Reporter in Ihrem Zeitungskonzern.“

„Nein.“

Der Revolver knackte. „Nein? Dann schicke ich Sie über den Haufen.“

„Also — hm. Sind Sie denn überhaupt befähigt dazu, Reporter zu spielen?“

„Ich? Sehr. Ich bin bereit, jeden Beweis anzutreten.“

„Gut, junger Mann. Tun Sie Ihren Revolver weg! Und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, Sie anzustellen, wenn es Ihnen ge-

lingt, den Staatssekretär James B. Kniderboder zu einem Interview zu bewegen.“

„Gemacht. Uebrigens, mein Name ist Pearl“, erwiderte der Mann mit der Sportmütze und steckte den Revolver weg.

„Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß James B. Kniderboder noch nie ein Interview gewährt hat. Er haßt die Zeitungsleute. Und dann besitzt er eine große Bulldogge, die eigens auf Reporter abgerichtet ist.“

„Werde damit schon fertig werden!“ Pearl verschwand.

Direktor Charst freute sich. Der kommt bestimmt nicht wieder. Kniderboder warf jeden hinaus, der es wagte, ihn um einiges aus seinem Leben zu bitten.

Pearl aber ging in die nächste Flösterstube und trank ein großes Glas unverdünnten schottischen Whiskeys. Ein Einschlafen erleuchtete sein Gehirn. Er zahlte, hüpfte in ein Auto, fuhr nach Hause, legte Frack und weiße Bindel an, stülpte einen Zylinder auf und begab sich in diesem Aufzuge in den Wolfenkräger der Sixt Avenue, wo James B. Kniderboder hauste.

Dem Portier, der ihn nach seinem Namen fragte, sagte er: „Senor Don Manuel Perez de Saragossa y Baldepenaz.“

Er wurde sofort vorgelassen. Nach einer

graziöser Verbeugung vor James B. Kniderboder, der das komische Männchen sehr verwirrt anstarrte, und hob zu sprechen an: „Großer Wohlthäter der Menschheit! Die Universität meiner spanischen Heimatstadt Cocolores del Rio beabsichtigt, Ihnen in Anerkennung der Verdienste, die Sie sich um die leidende Menschheit erworben haben, den goldenen Hausorden der Universität Cocolores del Rio zu überreichen.“

Die Züge James B. Kniderboders hellten sich auf.

„Da jedoch zu diesem Zweck Ihr Lebenslauf in das Goldene Buch der Universität Cocolores del Rio eingetragen werden mußte und da es uns, dem Rektor und Professorat der allsehrwürdigen Universität, noch nicht gelungen ist, Tasschen aus Ihrem zweifellos sehr interessanten Werdegang zu erfahren, bitten wir Sie, uns einiges zu erzählen.“

James B. Kniderboder erzählte. Von der Wiege an. Erzählte eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden. Pearl stenographierte mit, bis ihm die Arme schmerzten. James B. Kniderboder erklärte sich zum Schluß bereit, der Universität Cocolores eine größere Stiftung nach Ausschüttung des Ordens zu überweisen und begleitete seinen „spanischen“ Besucher eiaenhändig bezw. eigenfüßig bis

zum Fahrstuhl. Ging in sein Kontor zurück und versank in angenehme Träume von dem goldenen Orden der Universität Cocolores del Rio, das er nächsten erhalten würde. Ein seltsames Lächeln verschönte seine harten Züge bis zu dem Augenblick, in dem ihm ein Angestellter die neuesten Abendzeitungen brachte.

Da las er gleich auf der ersten Seite des „Newyork Universe“, seines bestgehaßten Blattes: „James B. Kniderboder erzählt sein Leben! „Newyork Universe“ die erste Zeitung der Welt, der James B. Kniderboder ein Interview gewährte. Erscheint in zwölf Fortsetzungen. Heute: Von der Milchflasche zum ersten Hustenbonbon, Kindheits-erlebnisse des großen Staatsmannes...“

James B. Kniderboder las. James B. Kniderboder heulte vor Wut.

Dann klingelte er bei dem nächsten Warenhaus an und verlangte sofortige Ueberlieferung von fünfhundert Tassen und ebensoviel Tassen. Die brauchte er nämlich, um sie an die Wand zu schmeißen, denn nur so konnte er seinen ungeheuren Zorn abschwächen.

Zur selben Stunde aber erhielt Mister Pearl nicht nur einen großen Scheck in die Hand gedrückt, sondern sogar einen Anstellungsvertrag auf Lebenszeit.

Vollkommene Zufriedenheit erfüllt jeden, der

Bonbons, Schokolade und Kekse

Marke SCHMIDT genießt. Jeder Artikel bildet eine Spezialität für sich u. ist Erzeugnis der Firma

VICTOR SCHMIDT & SÖHNE, WIEN

Tonnen und ist prachtvoll ausgestattet. Große Kajüten sind als Spielsäle eingerichtet. Es wird Roulette und Bakarat gespielt. Die Spiellustigen werden in Motorbooten an Bord der Spielacht gebracht. Sie verbleiben beim Kartenspiel solange sie Lust haben und werden nach Wunsch sofort ans Ufer gebracht. Die Polizei hat keine gefühlige Hand habe sich einzumischen. Nur die Prohibitions polizei griff ein paar Mal ein, da vermutet wurde, daß im schwimmenden Spielklub auch Alkoholgetränke serviert wurden. Die Durchsuchungen verliefen aber ergebnislos. Es wird hartnäckig behauptet, daß das neue Unternehmen von M. Capone finanziert wird.

Ein Tauchrobot

Im August 1911 versank an der Maskaküste ein Dampfer der kanadischen Pazifik-Schiffahrtsgesellschaft. Etwa 70 Passagiere fanden einen tragischen Tod in den Meeresfluten. Mit dem Schiff zusammen ging ein schwerer Kassenkranz mit Goldmünzen in Werte von ca. 3 Millionen Dollar zu Boden. Im Laufe der verfloffenen dreißig Jahre machten verschiedene Tauchfirmen den Versuch, den in der Tiefe von 350 Fuß am Meeresboden liegenden Schatz zu heben. Alle Versuche blieben aber ohne Erfolg. Um den Goldschatz vom Meeresgrund zu heben, wurde vor kurzem ein Tauchrobot konstruiert. Dieser mechanische Taucher besitzt ungeheure Fingerfüher aus Stahl. Er bewegt sich auf dem Meeresboden. Dank einer besonderen magnetischen Vorrichtung schließen sich seine Füher im selben Augenblick, in dem sie mit Metallgegenständen in Berührung kommen. Auf die Weise gelang es, einige Metallstücke im versunkenen Schiff zu finden. Den Kassenkranz konnte der Tauchrobot bis jetzt noch nicht auffindig machen.

AUSTRÄGER

werden für Ptuj gesucht Anzufragen bei der Inseraten-Aquisition G. Pichler in Ptuj.

Modernes und mittelalterliches aus Andorra

Die kleinste Republik der Welt, Andorra in den Pyrenäen, die bis jetzt als eine der wenigen Gegenden Europas galt, wo mittelalterliche Bräuche und Sitten ihre Geltung noch nicht verloren haben, scheint dem Ansturm der modernen Zivilisation nicht mehr Stand halten können. Andorra steht im Begriff, sich schnell zu modernisieren. Vor kurzem wurde in Andorra das erste Kino eröffnet. Auch die erste und einzige Bank des Landes wurde feierlich eröffnet. Spanisches Kapital ist an der Bank beteiligt. Die Elektrifizierung der Miniaturrepublik wird geplant und ein Flughafen soll errichtet werden. Trotz all dieser Neuigkeiten, die das Antlitz der patriarchalischen Andorrapublik bis zur Unkenntlichkeit verändern sollen, bleibt Andorra ihren alten Traditionen treu. Vor einigen Tagen begab sich eine Delegation der Würdenträger von Andorra zum Bischof von Seo de Urgel und überreichte ihm das Gehent. Die Gabe bestand aus sechs Schinken, 24 Käsen zu fünf Kilo und zwölf Kapauern.

Humor des Auslandes



Der Hypnotiseur möchte einschlafen.

SPORT

Tag der Rodler

Um die vierte Bachernrodlermeisterschaft auf der Strecke Sv. Areh—Ruše

Der S. S. K. M a r i b o r schreibt für Sonntag, den 25. d. M. bereits zum vierten Mal das traditionelle Rennen um die Bachernrodlermeisterschaft aus. Die Konkurrenz, die auch heuer in vier Gruppen vor sich gehen wird, gelangt wiederum auf der bekannten Rennstrecke Sv. Areh—Ruše zum Austrag. Da die Schneeverhältnisse wegen der andauernden kühlen Witterung zurzeit recht günstig sind, dürfte auch diesmal das Rennen in vollem Umfange zur Durchführung kommen.

Gefahren wird wie schon erwähnt, in vier Gruppen und zwar für Herren- und Dameneinsitzer sowie für Herren- und gemischte Zweisitzer. Jeder Wettbewerber fährt auf eigene Gefahr. Anmeldungen werden bis Samstag mittags im Geschäft S p o r t - R o g l i ć entgegengenommen. Nachträglich

Anmeldungen werden noch Sonntag vormittags am Start selbst entgegengenommen. Die Rennstrecke beträgt cca. 8 Kilometer u. nimmt auf der Gebirgsstraße Ruše—Sv. Areh ihren Verlauf. Der Start erfolgt knapp unter der »Ruška koča«, während das Ziel in Ruše selbst festgesetzt ist. Bei eventuellem Wetterumschlag wird das Ziel höher gelegt werden.

Dem Rennen wird auch heuer bereits ein lebhaftes Interesse entgegengebracht, dies umso mehr, als sich unsere bekannten Rodlerkämpfer nach zweijähriger Pause wieder einmal gegenüberstehen. In erster Linie ist neuerdings ein harter Kampf der Mariborer Wettbewerber mit den ruhmgekrönten Kämpfern von Ruše zu erwarten, zumal bisher gerade aus diesen Reihen die erfolgreichsten Wettbewerber hervorgegangen sind.

Skimeisterschaft des S. K. Rapid

Wie bereits berichtet, werden die Skiwettbewerbe des S. K. Rapid am Sonntag, den 25. d. M. im Gelände des Theisel-Heimes abgehalten. Folgende Konkurrenzengruppen gelangen zur Austragung: Damen-, Senioren- und Junioren-Rennen; anschließend ein Ski-Gymkhana und ein Old-boy-Wettlauf. Beginn der Bewerbe um cca. 11 Uhr vorm. Start Theisel-Hütte, Ziel bei der Hube Isak. Die Rennstrecke ist ca. 6 1/2 Kilometer lang und wurde die Trasse so gezogen, daß das Rennen fast ein reiner Abfahrtslauf ist. Um eine klaglose Abwicklung der Veranstaltung zu gewährleisten, ist es unbedingt notwendig, daß die Nennungen rechtzeitig in der Lederhandlung P i r i c h, Aleksandrova c., abgegeben werden, außerdem ist die voraus sichtliche Ankunftszeit auf der Hütte bekanntzugeben. Sämtlicher Belag wird für die Samstag-Übernachtung ausschließlich für die bestimmten Funktionäre und für die Konkurrenten reserviert, die übrigen Interessenten benützen den Sonntag-Frühzug. Für den Gepäcktransport von der Station Vuzenica bis hinauf ist vorgesorgt. Da für die Verpflegung für Sonntag rechtzeitig Vorsorge getroffen werden muß, werden alle das Rennen und die Hütte besuchenden Mitglieder ersucht, sich bis längstens Freitag abends in die Besucherliste, die gleichfalls bei Pirich aufliegt, einzutragen.

: Tischtennismatch Maribor—Ptuj. Für kommenden Sonntag ist seitens des S.S.K. Maribor ein Tischtennis-Städtekampf Maribor—Ptuj geplant. Das Treffen soll in Ptuj vor sich gehen.

: Zwei Führungsläufe über den Bachern veranstaltet die Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines am 25. d. und 7. Februar. Der erste Lauf führt am »Klopi vrh« über die »Rogla« nach Mislinje, während die zweite Tour in Ribnica ihr Ziel hat.

: Aus der Tischtennissektion des S.S.K. Maribor. Die P. T. Mitglieder werden ersucht, sich Donnerstag, um 16 Uhr zwecks wichtiger Besprechung in den Spielsälen einfinden zu wollen.

: Der Mariborer Wintersportverband hält morgen, Donnerstag, um 20 Uhr im Hotel »Orel« ein außerordentliche Sitzung ab.

: Die Jahreshauptversammlung des S.K. Zvezdnica findet Freitag, den 23. d. M. um 20 Uhr im großen Saal des Hotels »Zamor« statt, worauf nochmals alle Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

: Die Zagreber Fußballmeisterschaft. In Zagreb siegte im Kampf um die dritte Stelle der Meisterschaftstabelle der Landesmeister »Concordia« gegen den ersten Punktanwärter »Viktoria« mit 4:1 (0:0). Die Tabelle lautet nunmehr: HASK (13 Punkte), Gradjanski (12), Concordia (9), Eisenbahner (7), Viktoria (6).

: Spannender Sportsonntag in Beograd. Die drei am Sonntag in der ersten Klasse ausgetragenen Meisterschaftskämpfe in Beograd und Zemun verliefen spannend. Es wurde, wie auch in der Provinz überall, bei ziemlich hohem Schnee gespielt, was das Spiel sehr hemmte. Der Beograder Exmeister BSK schlug mit beträchtlicher Anstrengung »Jedinstvo« mit 2:1 (1:0). »Jedinstvo« hielt sich

sehr tapfer. In Zemun stieß die Beograder »Jugoslavija« bei der dortigen »Sparta« auf vorzüglichen Widerstand, konnte aber mit 4:0 (3:0) siegen. »Graficari« erwies sich im Kampf gegen »Obilic« als sehr ernst zu nehmende Mannschaft. Er siegte mit 3:1 (2:0). Die Tabelle lautet: »Jugoslavija« (10 Punkte), BSK (7), »Soko« (7), »Jedinstvo« (6), »Sparta« (2), »Graficari« (2), »Obilic« (0).

: K Koželuh gewinnt zum 5. Male den Bristol-Cup. Im Finale des Bristol-Cup siegte Weltmeister Karel K o ž e l u h gegen den Iren A. B u r k e 6:3, 6:1, 6:8, 6:1. Es ist dies ein beispielloser Erfolg des Weltmeisters, der damit die wertvolle Trophäe zum fünften Male hintereinander gewann. Im Doppel gewannen B u r k e - P l a a über K o ž e l u h - N a j u h mit 6:2, 3:6, 3:6, 7:5, 6:3.

: Sensationelle Sprünge in Norwegen. Auf der Odnæschauze nördlich von Oslo, gab es gestern Sprungweiten, die niemals zuvor erreicht wurden. Birger R u u d, der jüngere Bruder des bekannten Sigmund Ruud, erreichte eine Sprungweite von 76 1/2 Meter. Bei einem Sprunge von 82 Meter stürzte Ruud. Eine weitere Sensation bedeutete der Sprung eines 17jährigen norwegischen Mädchens, Johanna K o l s t a d, die auf 46 1/2 Meter kam.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Mittwoch, 21. Jänner: Geschlossen.
Donnerstag, 22. Jänner, 20 Uhr: »Graf Luxemburg«. Ab. C. Rupone.
Freitag, 23. Jänner: Geschlossen.
Samstag, 24. Jänner, 20 Uhr: »Erdgeist«. Abon. N. Rupone.
Sonntag, 25. Jänner, 15 Uhr: »Graf Luxemburg«, Rupone. — 20 Uhr: »Die vertagte Nacht«. Rupone.

Die Tänzerin Olga Solovjeva

Tanz als visuelles Erleben, als bildhafter Ausdruck erfüllter Begriffe, bei Erfassung der letzten Mittel körpermimischer Mitteilungsmöglichkeiten. Sprechende Hände und empfindungsdeutende Fingerspitzen. Leider bricht genug oft Disziplinlosigkeit in der technischen Durchführung durch und stört das angenehm empfundene Bild intuitiven, berausenden Schöpfungswillens. Disziplin ist aber als technisches Beiwerk jeden Tanzes unerlässlich.

Trotz dieses Mangels und trotz der stellenweise schrecklichen Musikbegleitung waren Leistungen zu sehen, die teilweise weit über den Rahmen solcher Kammerstücke hinausgehen, und mit hergebrachtem nichts gemein haben. Revolutionäres Beginnen, daß nur zu leicht auf Widerstand stößt. Die originelle Auffassung der »Bettlerin«, die eigene, herbe Art des Sichgebens in »Herbstblätter«, die überraschende inventivöse Lösung der »Siamesischen Zwillinge«, die tiefste Einführung in die Materie voraussetzt u. zur Glanznummer wird, die graziose, duttliche Komposition des »Polka« geben Olga S o l o v j e v a eine eigenartige, neue Note. In den »Hieroglyphen« zeigt sich der Tanz als mimisches Ausdrucksmittel unter Ver-

zucht auf traditionelle Bewegung und selbst dem oitgetanzten »Sterbenden Schwan« weiß sie eine neue Seite abzugewinnen. Bildhaft und rassistig bewegt wirkt der »Biblische Tanz« und die Rhythmik in Bronze« versucht, den neuen Weg zu zeigen, ohne dem Beiwerk der Musik.

Starke produktive Sensibilität von eigenwilligstem Gepräge. Ein schöner expressiver Körper und chorreographische Intuition. Das Publikum bewieß großes Verständnis und verlangte die Künstlerin immer wieder vor den Vorhang.

Fd

+ Palladiolehre. Zu Ehren des großen Renaissancearchitekten Andrea Palladio (1508 ? bis 1580), an dessen Bauten Goethe der Sinn für klassische Form aufging, werden in seiner Heimat Vicenza, das noch heute in der Anlage und zahlreichen Einzelwerken die Signatur seiner Wirksamkeit trägt, umfassende Feierlichkeiten geplant. Eine internationale Ausstellung sämtlicher Pläne u. Entwürfe des Meisters in der von ihm erbauten prachtvollen Basilika soll zum ersten Male ein Gesamtbild seines Schaffens vermitteln. Die Museen in London, Berlin u. Paris sowie Privatsammlungen im In- und Auslande sind daran weitgehend beteiligt. Zugleich wird ein internationaler Architektenkongreß die Fragen der Städtebaukunst in der Gegenwart und die Beziehungen zwischen klassischer und moderner Architektur zum Gegenstande der Behandlung machen. Schließlich soll mit Unterstützung der italienischen Akademie eine neue nationale Gesamtausgabe der Werke Palladios erscheinen.

+ Boecklin-Gedenkfeier. Am 16. Jänner, dem 30. Todestage Arnolds Boecklins, fand in der Villa des großen Malers zu San Domenico bei Fiesole eine von der Deutschen Akademie in Rom veranstaltete Gedenkfeier statt. Alle Stipendiaten und Studiengäste des Instituts waren aus Rom nach Florenz herübergekommen, und der Direktor Dr. Geride hielt die Festrede. Der Sohn und der Enkel Boecklins waren bei der Feier zugegen.

Aus Sloveniarabec

fl. Unglücksfälle. Der 13jährige Sohn des Tischlermeisters J n a j b e n in Gor. Bizinga geriet so unglücklich mit der linken Hand in eine Futtermaschine, daß er hierbei schwere Schnittwunden erlitt. — Der Gymnast Lorenz P u h fügte sich unvorsichtigerweise beim Holzhacken eine schwere Verletzung an der Hand bei. — Beim Einspannen eines Wagens erlitt der Knecht Matthäus J u v a n Quetschwunden an mehreren Fingern. Im hiesigen Krankenhaus wurde ihnen die erste Hilfe zuteil.

fl. Die Operette »Slijerl« beabsichtigt der hiesige Gesangverein Anfang März aufzuführen. Bei der Vorstellung, die im großen Saale des Solokheimes stattfinden wird, wird auch das hiesige Salonorchester mitwirken.

Aus Dravoarad

g. Todesfall. Vergangenen Sonntag ist in Sibirica bei Dravoarad der dortige Kaufmann und Realitätenbesitzer Herr Peter R i n g im Alter von 63 Jahren plötzlich gestorben. Der Verbliebene erfreute sich ob seines kieberen Wesens und Zuborkommenheit allseits der größten Wertschätzung. Friede seiner Asche!

g. Berechtigte Bitte. Die Eltern von mehr als 30 Kindern, die die Bürgerfsule in Slovenigradec besuchen, richten an die maßgebenden Behörden die begründete Bitte, für die Heimfahrt der Kinder von Slovenigradec einen Schulzug einzuschalten, dessen Abfahrt von Slovenigradec ungefähr um 15 Uhr erfolgen würde. Da die Kinder jetzt erst gegen 20 Uhr abends in Dravoarad eintreffen und überdies noch einen langen Weg nach Hause zurückzulegen haben, scheint dieses Ansuchen wohl mehr als gerechtfertigt.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Wasserwässers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des Franz-Josef-Wässers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien.

Lokale Chronik

Mittwoch, den 21. Jänner

Unsere Polizei im Lichte der Statistik

Unsere Stadtpolizei hat bereits ihre Jahresstatistik fertiggestellt. Die Zahl der eingelaufenen **G i n g a b e n** erreichte im vergangenen Jahre die enorme Ziffer von 46.897, die im Laufe des Jahres von den einzelnen Abteilungen bewältigt wurde.

Beim **M e l d e m t** wurden insgesamt 38.514 Personen angemeldet und 38.086 abgemeldet. Darunter waren 8102 Ausländer und zwar 5545 aus Oesterreich, 460 aus Italien, 617 aus Deutschland, 875 aus der Tschechoslowakei, 296 aus Ungarn, 19 aus Rumänien, 1 aus Bulgarien, 37 aus der Schweiz, 27 aus Frankreich, 11 aus Belgien, 7 aus Skandinavien, 95 aus Rußland, 41 aus Polen, 15 aus Asien, 22 aus Amerika, 7 aus Afrika und 3 aus Griechenland.

Das **P a ß a m t** stellte im vergangenen Jahre insgesamt 979 neue Reisedokumente aus, während nicht weniger als 3987 Reisepässe prolongiert wurden. Ueberdies wurden 146 persönliche Legitimationen ausgegeben. Insgesamt wurden im Laufe des vergangenen Jahres 3611 zugereiste Ausländer vermerkt, von denen 76 Personen das Visum verlängert wurde.

Ramhafte Zahlen weist die Evidenzführung der verschiedenen **B e r a n t a l t u n g e n** auf. Insgesamt wurden 478 ordentliche und 689 außerordentliche Generalversammlungen abgehalten. Außerdem gab es 246 Theatervorstellungen, 1289 Unterhaltungen und Konzerte, 30 Bälle, 1985 Kinetographische Vorstellungen, 5 Virtuosenvorstellungen, 17 sonstige Vorstellungen, 129 Konferenzen und Vorträge und 105 ordentliche Veranstaltungen.

Die Evidenz der **K r a f t w a g e n** verzeichnet 207 Luxusautomobile, 107 Lastenautomobile und 150 Motorräder. Außer-

dem gibt es in Maribor noch 33 **F i a k e r d r o s c h e n**.

Im Bereiche der Stadt erschienen im verlaufenen Jahre 29 **Z e i t s c h r i f t e n** und periodische Blätter. Neuerchienen ist ein Blatt, während fünf eingegangen sind.

Ausgegeben wurden 10.920 **B i s a**, und zwar u. a. für Oesterreich 8539, für Italien 842, für Deutschland 216, für die Tschechoslowakei 263, für die Schweiz 29, für Frankreich 31, für Ungarn 136, für Rumänien 2, für die Türkei 4, für Griechenland 12, für England 9, für Aegypten 1, für Bulgarien 1, für Lettland 5, für Estland 1, für Belgien 1, für Dänemark 1, für Polen 9, für Holland 1 und für Schweden 2.

Die Statistik der **K r i m i n a l a b t e i l u n g** zählt u. a. 3895 Uebertretungen, 935 Diebstähle und 203 verschiedene sonstige Verbrechen.

Die **t e c h n i s c h e** Abteilung nahm 460 Aufnahmen von überführten Verbrechern u. 56 Aufnahmen von Tatorten und diversen **corpore delicti** auf, von denen insgesamt 3559 bzw. 214 Stücke reproduziert wurden.

Der **P o l i z e i h u n d** ist in vier Fällen im Bereiche der Stadtpolizei und in fünf Fällen auswärts in Funktion getreten.

Auf Grund von **d a k t y l o s k o p i s c h e n** Aufnahmen wurden insgesamt 12 Personen identifiziert.

Die statistischen Daten zeigen uns ferner, daß die Tätigkeit der Mariborer Polizeibehörde von Jahr zu Jahr in steigendem Maße in Anspruch genommen wird. Trotzdem ist die Polizei den an sie gestellten Anforderungen stets gewachsen und führt ihre arduen Aufgaben in einer Weise durch, die die Öffentlichkeit nur zufriedenstellen kann.

Vergnügungskalender

- 24. Jänner: Polizeiball, „Union“-Säle.
- 27. Jänner: St. Sava-Feier der orthodoxen Kirchengemeinde. Union-Säle.
- 31. Jänner: „Bergfest“ des Alpenvereines in den Union-Sälen.
- 31. Jänner: Geselliger Abend der Filiale Maribor des Verbandes jugoslawischer Chemiker. Hotel „Drel“.
- 31. Jänner: Vorfestungsfeier des Lieberbundes der Bäcker. Gaudrinhushalle.
- 1. Feber: Maskenball der Gehilfenschaft des Friseurgewerbes. Hotel „Drel“.
- 7. Feber: Ball des Musikvereines der Eisenbahnbediensteten.
- 14. Feber: „XJZ — Sie werden lachen!“ Redoute des Sportklubs „Rapid“. Union-Säle.
- 17. Feber: Im Reiche der Masken. Festschmückungsredoute des ESK. Maribor in den „Union“-Sälen.

Burschen auf seinen Wagen und brachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

m. Eine interessante Ausgrabung. Ein siesiger bekannter Bacherwanderer, Bergschriftsteller und Amateurarchäologe nahm in letzter Zeit ober der Siedlung „Postela“ Grabungen vor. Wahrscheinlich wollte er sich des dort irgendwo vergrabenen Schatzes der Chernsker bemächtigen. Das Resultat aber war zu seiner Verblüffung ein ganz anderes; es förderte eine Marmorplatte in der Größe von 63x95 cm., 2 Zoll dick. zutage, auf welcher folgende Inschrift zu lesen war: XXXI IANVARII MCMXXXI P. CHR. N

VNIO MAGN. FEST. ALP.

Wieviele Jahrtausende mochte diese Platte in der Erde stecken und was diese Inschrift wohl bedeuten kann?

m. Der traditionelle Bozzeiball, der am Samstag, den 24. d. in den „Union“-Sälen unter Mitwirkung der Militärkapelle stattfindet, verpricht auch heuer einen flott verlaufenen Verlauf zu nehmen. Für einen ausgezeichneten Tropfen und erstklassige Speisen

ist bestens vorgeorgt. Da der Reingewinn der Veranstaltung den Witwen und Waisen der Vereinsmitglieder zuzufleßen wird, möge niemand der Unterhaltung fernbleiben.

gebung statt. An der Tagesordnung sind Berichte des Finanz- und Straßenausschusses sowie Allfälligkeiten.

c. Finanzdirektor Dr. Josef Povalej wird am Donnerstag, den 22. d. M. von 10 bis 12 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten der Steuerverwaltung in Celje Parteien empfangen.

c. Todesfälle. Am Montag, den 19. d. M. ist in Gaberje 166 bei Celje die Arbeiterwitwe Katharina **S m e r c** im Alter von 67

Nicht kopflös sein

wenn der Waschtage naht, denn

SCHICHTOV RADION

wäscht allein!

m. Die Arbeitslosigkeit nimmt auch in unserer Stadt einen immer größeren Umfang an. Vor der Arbeitsbörse sammeln sich die Arbeitsuchenden in immer größeren Massen an und belagern förmlich die Börse, so daß der schmale Eingang auf den Notozkül trug mitunter kaum passierbar ist.

m. Unfall beim Rodeln. Der kaum 6jährige Josef **B i n d e r** erlitt gestern beim Rodeln einen Schlüsselbeinbruch. Der Kleine wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

m. Wetterbericht vom 21. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +10. Barometerstand 748, Temperatur +1, Windrichtung WD mit westlichem Wolkenzug, Bewölkung teilweise, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

*** Kavarna „Astoria“.** Donnerstag, 22. d. Elitekonzert, ausgeführt von einem Künstlerorchester. 324

Aus Celje

c. Aus dem Justizdienst. Herr Anton **R a d e j**, Richter des Kreisgerichtes in Celje, wurde in das Justizministerium abberufen.

c. Umgebungsgemeinderat. Am Freitag, den 23. d. M. um 20 Uhr findet im Gemeindehause in Breg bei Celje eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates von Celje-Um-

Jahren, am Dienstag, den 20. d. M. früh aber im hiesigen Krankenhaus der Bildhauer Herr Josef **L a p u h** aus Zavodna bei Celje im Alter von 34 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

Aus aller Welt

Unruhen an der Goldküste

L o n d o n, 21 Jänner.

Nach einer Meldung aus Dabar kam es in Lebhar Sidli unweit der Goldküste zu einem blutigen Kampf zwischen aufständischen Senegalnegern und einer Abteilung französischen Angehöriger des Tschingetti-Stammes. Die Aufständischen waren aus dem spanischen Gebiet herübergekommen und hatten Grenzdörfer überfallen, wo sie Kamele und andere Tiere raubten. Im Verlauf der Kämpfe konnte man die meiste Beute wieder zurückgewinnen. Die Aufständischen hatten sechs Tote und zahlreiche Verletzte, der Tschingetti-Stamm zwei Tote und mehrere Verletzte. Den Aufständischen gelang es schließlich, auf spanisches Gebiet zu entkommen.

Aspirin

echt nur in Tabletten.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Wirtschaft im Jahre 1930

Wirtschaftsentwicklung und Krise im Bilde der Statistik

Die jetzt veröffentlichten statistischen Daten ergeben ein annähernd genaues Bild über die jugoslawische Wirtschaft im Vorjahre. Am ausdrucksvollsten wird die Situation durch die fast fehlende Bewegung des Dinarfußes in Zürich bezeichnet. Der durchschnittliche Tiefstkurs war im Dezember mit 9.1260 und der durchschnittliche Höchstkurs im Oktober mit 9.1280. Aber auch im Jahre 1929 war die Kursvariation kaum stärker. Der durchschnittliche Tiefstkurs war damals im Monate März mit 9.1260 und der Höchstkurs im November-Dezember mit 9.1272.

Die gleiche Stabilität drückt sich auch beim Eskomptezinsfuß aus, der durch das ganze Jahr 1929 auf 6% stand und erst im Juni 1930 auf 5,5% ermäßigt wurde. Mehr Bewegung wies der durchschnittliche Parität-Eskomptezinsfuß auf, der im Jänner auf 10,5% stand, im Mai auf 10% sank und seit August 9,5% beträgt. Im Jahre 1929 betrug er im Jänner 15%, sodann vom Februar bis Mai 14%, vom Juni bis Juli 11% und ab August 10,5%.

Der Banknotenlauf wies keine übermäßigen Variationen auf. Seine Höchstgrenze war im Oktober mit 5.574 Millionen, sein Minimum im April mit 5.221 Milliarden Dinar. Im Jahre 1929 war der Unterchied weitaus höher. Damals war der Höchstlauf 5.818 Milliarden im Dezember und das Minimum mit 5.092 Milliarden im Mai.

Die Statistik der Staatseinnahmen aus den Monopolgebüren ist nur bis zum Oktober abgeschlossen und verzeichnet zu dieser Zeit das Maximum von 216 Millionen. Das Minimum war im Februar mit 168 Millionen, wogegen das Maximum im Jahre 1929 November mit 233 und das Minimum im Februar mit 143 Millionen war.

Die Staatseinnahmen aus den

Zöllen sind nur bis zum September abgeschlossen und weisen ihr Maximum im September mit 151 Millionen, ihr Minimum im Jänner mit 100 Millionen auf. 1929 war das Maximum im Oktober mit 153 und das Minimum im Februar mit 90 Millionen Dinar.

Die Statistik der Einnahmen aus den direkten Steuern geht nur bis zum Oktober. Sie weist das Maximum im Februar mit 276 und das Minimum im April mit 101 Millionen auf. 1929 war das Maximum im November mit 331 und das Minimum im Juni mit 86 Millionen Din.

Auch bei den indirekten Steuern sind die Vormerkungen im September abgeschlossen. Sie erreichten ihre höchste Höhe im März mit 410 und ihr Minimum mit 271 Millionen. 1929 war das Maximum im Oktober mit 334, das Minimum im Februar mit 247 Millionen Dinar.

Der Großhandelsindex fällt seit Jänner 1929 kontinuierlich. Sein Maximum erreichte er im April 1929 mit 107, sein Minimum im Jahre 1929 im Dezember mit 95. Im Jahre 1930 war das Maximum im Jänner mit 94 und das Minimum im November-Dezember mit 80.

Das Problem der Arbeitslosigkeit besteht in Jugoslawien zwar nicht doch wurde auch diese Bewegung vorgemerkt. Die höchste Zahl der Arbeitslosen war im April mit 12.052, die niederste im August mit 6.111. Im Jahre 1929 war die Arbeitslosigkeit relativ höher. Damals war das Maximum im Monate Februar mit 12.955, das Minimum im November mit 5.026, doch bestanden vier Monate mit einer Arbeitslosenzahl von mehr als 10.000.

Auch die Konkurswelle nimmt beträchtlich ab. Das Maximum brachte, wie vorausgesehen war, der März, mit 94 Fällen. Das Minimum von 30 Fällen war in

den Monaten August, September und Dezember zu verzeichnen. Im Jahre 1929 war dagegen das Maximum im März mit 115 Fällen und das Minimum im September mit 51 Fällen.

Die Zahlen für die Einfuhr und Ausfuhr spiegeln das Bild der Wirtschaftskrise wieder. Die Ausfuhr war im Oktober am stärksten mit 662 Millionen, im Februar am schwächsten mit 481 Millionen. Im Gegenjahre dazu war die Ausfuhr im Jahre 1929 am stärksten im August mit 1.006 Millionen und am schwächsten im März mit 385 Millionen.

Die Einfuhr war am intensivsten im März mit 658 Millionen und am schwächsten im Juni mit 405 Millionen, gegen das Jahr 1929 in dem das stärkste Einfuhrmonat der Oktober mit 748 und das schwächste Monat der Februar mit 404 Millionen war.

Konkurse und Zwangsausgleiche

Der Verein der Industriellen u. Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis incl. 20. Jänner 1931 folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Öffentliche Konkurse: im Brau-Banat 1 (1); im Save-Banat 2 (1); im Küstenland-Banat 2 (2); im Drina-Banat — (4); im Morava-Banat 2 (5); im Vardar-Banat — (1). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Drau-Banat 5; im Save-Banat 3; im Donau-Banat 3; im Vardar-Banat 2. — 3. Abgefertigte Konkurse: im Drau-Banat 1 (4); im Save-Banat 2 (—); im Küstenland-Banat 3 (1); im Drina-Banat 2 (1); im Donau-Banat 1 (1); im Morava-Banat 3 (8); im Vardar-Banat — (2); Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Drina-Banat 1.

× Aktion zur Förderung des Obstbaues. Im Landwirtschaftsministerium wurde eine Aktion zum Austausch alter Obstbäume mit neuen Stämmen einleitet. Ebenso wurde

auch beabsichtigt, alle jene Obststämme, die beschädigt sind, auszutauschen.

× Die rumänische Holzausfuhr nach Ungarn. Agr. Bukarest. Eine Delegation der Holzproduzenten wurde dieser Tage vom Handelsminister Manoilscu empfangen. Die Delegation erstattete dem Minister einen Bericht über die Ausfuhrfähigkeit seit der Ausfuhr Einstellung nach Ungarn. Die Delegation beantragte die Entsendung von 2 Delegierten aus Holzhandelskreisen nach Budapest, da diplomatische Verhandlungen zu viel Zeit in Anspruch nehmen würden. Der Minister versprach sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen zu wollen. Sollte die aus Budapest angeforderte Antwort nicht günstig sein, so will man den Transporttarif für nach Ungarn auszuführendes Holz herabsetzen.

× Ein jugoslawisch-bulgarischer Handelsvertrag? Agr. Der Rat der bulgarischen Gesandtschaft in Beograd N. Stoilov ist dieser Tage nach Sofia abgereist, um dort ein Referat über die Regelung einer Reihe von politischen und wirtschaftlichen Fragen zwischen Jugoslawien und Bulgarien zu erstatten. Stoilov konstatierte, daß die maßgebenden Beograder Kreise einen diesbezüglichen Vertrag sehr wünschen würden. Diese Wünsche werden von den kompetenten Kreisen wirklich geäußert. Man rechnet nunmehr mit einer direkten Fühlungnahme zwecks Abschlusses eines Handelsvertrages.

× Internationale Getreideausstellung. In der Stadt Regina in Kanada findet im Laufe des Monats Juli eine Weltgetreideausstellung statt, an der auch Jugoslawien teilnehmen wird. Jetzt hat sich der Ausstellungsausschuß mit der internationalen Handelskammer ins Einvernehmen geeinigt, um die verschiedenen Produktions- und Exportorganisationen in Jugoslawien für die Ausstellung zu gewinnen.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, den 21. Jänner. Die Zufuhren beliefen sich auf 7 Wagen Heu, 6 Wagen Stroh und 3 Wagen Grummet. Heu wurde zu 80—85, Grummet zu 75—80 und Stroh zu 55—60 Dinar per 100 Kilo gehandelt.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Der Liebesdetektiv

Roman von Rudolf Kenner

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.

1.

Eigentlich hatte Billy Bill keine rechte Freude mehr an dem Unternehmen, zu dessen Durchführung er sich verabredungsgemäß mit den vier Beamten der Polizeistation Punkt acht Uhr abends an der Ecke der 134. und 6. Straße ins Auto gesetzt hatte.

Die tropische Hitze, die den ganzen Tag auf die City von New York gedrückt hatte, hatte auch bei Einbruch der Dunkelheit nicht nachgelassen und machte die von Lärm, Staub und Schweiß erschöpften Menschen mißmutig. Aber es war eine andere Sache, die Billy Bill in schlechte Laune versetzte und ihm, wie gesagt, den Spaß an dem nächtlichen Unternehmen von vornherein vergällte.

So musterte er aus dem rechten Rücksiß des Wagens die vier Diener der Justitia, die ihm der befreundete Polizeikommissar bereitwillig als Helfer mitgegeben hatte, nicht eben wohlwollend. Obwohl im Zivil der leichten Straßensackos, sah man ihnen die gewohnheitsmäßigen Träger der amerikanischen Polizeiform an der Nasenspitze an. So gleichartig, so beamtenhaft, so un-intelligent wie die Gesamtheit ihrer Kollegen, schloß Billy Bill seine abfällige Kritik.

Mit umso größerem Respekt streiften die flüchtigen Blicke der vier Beamten ihren Führer. Sie betrachteten es als Glücksfall und Auszeichnung, den großen Privatdetektiv bei einer seiner Unternehmungen begleiten zu dürfen. Daß es eine aufregende, eine sensationelle Sache sein würde, war für sie ausgemacht und hatte ihnen schon ihr Theil am Vormittag verraten. Soviel wußten sie auch, daß es gegen die berühmte Geheimorganisation der Ku-Klux-Klans ginge, jene moderne amerikanische Feme, deren heimliche Ziele und Machenschaften Gegenstand beständigen Rätselratens in den Tageszei-

tungen der Staaten war. Man kannte die unheimliche Kostümierung der Ku-Klux-Klan-Leute aus den illustrierten Blättern, ihre weißen Mäntel, die sie von der Zipselmütze bis zum Fußsaum einhüllten und nur zwei maskenartige Ausschnitte für die Augen besaßen.

Billy Bills hübsches Gesicht verzog sich verächtlich. Er erriet die Gedanken der Polizeileute. Sie würden befriedigt sein, wenn er ihnen die Sensation und den Ruhm der Aushebung einer Geheimorganisation des Feme-Klubs verschaffe. Er war versucht, das Unternehmen dabei bewenden zu lassen. Keiner würde ahnen, daß sein eigentlicher Zweck ein anderer, ein bedeutenderer hätte sein sollen.

Eine erfrischende Brise von Salzwasserluft wehte von der flachen Küste von Long Island herüber. Sie näherten sich den ausgedehnten Seebädern, in denen sich die von Hitze, Arbeit und Citylärm erschöpften New Yorker neue Schaffenskraft zu holen pflegten. Eine Girlande greller Bogenlampen umsäumte die Strandpromenade. Das lustige Geschrei einiger später, ungewöhnlicher Basserratten klang herüber. Pavillone und Restaurants hatten allabendlichen Hochbetrieb. Jazzband wirbelte zum Tanz, während weit draußen über den dunklen Bogen des Atlantik das Schweigen der Nacht aufzog und erste Sterne zaghaft aufstinkten.

Von dem vierten Polizeimann am Steuer gelenkt, sauste der Wagen an den Standhofs vorbei und wurde wieder von Stille und Dunkel verschluckt.

Fieberhaft wie der Motor arbeitete Billys Hirn. Sollte er kurz vor dem Ziel das Rennen aufgeben, das Bild, das nach zweijähriger Jagd ihm endlich schußsicher vor die Büchse kam, in einem Anflug von Sen-

timentalität und Resignation entkommen lassen?

Mit der Faust zerdrückte er den Brief, den er die ganze Fahrt in der Hand gehalten hatte, und der ihn am Morgen zu dem nächtlichen Autoausflug bestimmt hatte.

Unruhe oder Langeweile lösten einem der Polizisten die Zunge. Er wandte sich an den Nachbar mit einem flüchtigen Seitensblick auf den Detektiv.

„Die Ku-Klux-Klans sind keine Methodisten-gemeinde und werden keine Choräle singen bei ihren Zusammenkünften. Sollen wir unsere Schießseifen entschärfen?“

Billy sah den blauen Stahl des Bronnings in der Hand des Mannes bliken. Gestiger als nötig entgegnete er:

„Es wird viel in den Zeitungen und in der Doffentlichkeit von den dunklen Komploten und verbrecherischen Umtrieben der Ku-Klux-Klan-Leute geredet. Ich glaube weder an sie noch an die politischen Hintergründe. Wahrscheinlich besetzt die ganze Organisation nur die Luft zum Geheimnisvollsein an albernem Wähchen und mittelalterlichen Gebräuchen. Ein Stück amerikanischer Spleen, und sonst ist wohl weiter nichts da-jinter.“

Der Angefahrene schwieg und sah ihn an, als wollte er ihn fragen, warum er gegen eine so harmlose Organisation mit solchem Polizeiaufgebot eine nächtliche Razzia veranstaltete.

Billy Bill las die berechtigte Frage dem Mann vom Gesicht. Er hatte sich von seiner Mißstimmung hinreißten lassen. Ganz so harmlos und kindlich war wohl der Ku-Klux-Klan doch nicht.

Über was kümmerte ihn die verrückte Femeorganisation. Er dachte an den Brief in seiner Faust und an das Ziel in seinem Kopfe. Na, es mußte sein. Warum hatte er auch diesen verdamnten Beruf ergriffen, der ihn ständig mit seinem Herzen in Konflikt brachte. Sein Herz wollte eben anders als sein Verstand, dessen Schärfe und Kindigkeit die Bewunderung aller Kollegen und Polizeileute und die Furcht aller auf verkotenen

Pfaden wandelnden Individuen beiderlei Geschlechts bildeten.

Mit einem Ruck bog das Auto um eine Straßenkurve. Mit dem gleichen Ruck saß Billy Bill seinen festen Entschluß.

Unvermittelt griff er den Polizeimann, den er unwirksam zum Schweigen gebracht hatte, an den Rodaustschlag, unter dem er die Bronzemarke der Kriminalpolizei fühlte.

„Kennen Sie die „süße Mary?“

Selbst der vierte Mann am Steuer drehte sich um und sah den Detektiv mit großen Augen an.

„Die tolle Fassadenkletterin?“

„Die schönste und schlaueste Hochstaplerin in den Staaten!“

„Die seit drei Jahren von allen Detektiven und Polizeileuten gesucht und niemals gefaßt wird...“

Billy Bill nickte.

Die Drei im Auto sahen ihn gespannt an und erwarteten die Erzählung eines neuen Streiches der „süßen Mary“. Der chauffierende Polizeimann hatte sich wieder zurückgewendet, aber auch er horchte gespannt.

Billys Faust krampfte sich in der Rodatäsche und zerknüllte den Brief völlig.

Ohne seine Helfer anzusehen, starrte er geradeaus in den Lichtkegel des Scheinwerfers, der grell die nächtliche Straße beleuchtete.

„Heute Nacht werden wir die „süße Mary“ ein für allemal festnehmen.“

Die vier Beamten fanden kein Wort der Entgegnung. Sie wußten nur: das war die Sensation, das war die Ueberraschung, die ihnen der große Detektiv zu machen hatte. Sie fühlten den Nervenzitter, der den Höhepunkt ihrer beruflichen Tatkraft darstellte. Mit gesteigerter Bewunderung sahen sie auf den Meister.

Billy starrte abwesend geradeaus. Nur seine Lippen bewegten sich mechanisch und formten tonlos:

„Mary... Die süße Mary...“

Mit sanftem Ruck hielt der Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

L i t e r a t u r

Schlaflose Nacht

Von Rudolf von Delius.

Man ist aufgeregt, man war in einer Gesellschaft, es wurde viel geredet, das Gehirn hatte tüchtig zu tun. Nun liegt man endlich im Bett und möchte schlafen.

Man streckt sich so wohligh aus zwischen den Decken. Wie leicht, wie sicher in diesem weissen Frieden. Man ist selig allein. Und nun denkt man zurück: die einzelnen Gesichter zeigen sich noch einmal, der Professor mit seiner scharfen Brille und den beweisenden Fingern, die junge Frau mit ihrem verständlichen Lächeln und lächelnden, der protestierende Student mit gestrafter Haltung. Wenig. Der Kopf sinkt auf die rechte Seite, die Augen schließen sich. Jetzt schlafen! Nur schlafen. Es ist ein Gefühl, als schwebte man. Als sei überall Raum; oben, unten, zur Seite Raum. Isoliert ruht der Körper im Finstern. Schlafen!

Und die Mücken entsinnen sich, milde weht es um die Stirn, man spürt ein leichtes Drehen, einen Endpunkt, ein Versinken in den Abgrund der Stille. Und fast schläft man schon. So, nun noch ein letztes Öffnen der Lidern vom festen Bande der Wirklichkeit. Dann ist das Glück da . . .

Nur noch ein Blick zum Hintertisch. Doch nein: es kommt sich etwas, eigenartig ein fremder Wille: von neuem sind die Figuren da. Wie war doch die schwierige Lage, die ich so lebhaft verteidigte, hatte ich nicht recht? Die Gründe ordnen sich, ich hätte ganz anders antworten sollen, dann wäre jeder gemungen worden, mir zuzustimmen. Oder nicht?

Und jetzt wird das Gehirn wieder hell. Ich hebe den Kopf ein wenig, ich lege mich auf die andere Seite. Die Gedanken stehen an ihren Ankerpunkten und hämmern. In hartem Takt. Ich möchte sie zurückdrängen, sie beschwichtigen: es ist ja nicht nötig, begehrt euch zur Ruhe. Das hilft nichts. Die Werkstatt des Gehirns hat sich selbständig gemacht. Matt liegt der Körper, er steht, er klettert. Die Gedanken kimmern sich nicht darum, sie sind erbarmungslos.

Mares schneidendes Licht. Die Schläfen pochen, ich fühle einen feinen Stich in der Gegend des Scheitels. Nein, nein, ich brauche Ruhe. Mein Leib sinkt machlos zurück. Warum quält mich dieser Dämon? Dieses terranische, böse, wache Bewußtsein?

Ich erinnere eine List, man muß den Geist ablenken. Ich zünde die Nachtlampe an. Ich stehe auf, ich gehe im Zimmer umher, geräuschlos über den weichen Teppich. Ich mache einige turnerische Bewegungen. Ich trinke ein Glas Wasser und pfeife dann eine Melodie. Ich starre in die Nacht hinaus und zähle die Sterne.

Dann lege ich mich vorsichtig wieder hin, ich überlege mir ganz sachlich, was ich morgen früh tun will. Wie ich ins Bad gehe, den Kaffee trinke: lauter ruhige einfache Vorstellungen. Gelang es? Der Körper ist wieder sehr milde, die Beine strecken sich, ich genieße die Berührung des feinen Linnens. Einschlafen!

Und wieder dies milde, dehrende, schwindelnde Gefühl. Nun ist es geschehen: die letzte Schwelle überschritten. Bin ich schon verurteilt in der weiten schwarzen Tiefe? O selig!

Ich fahre empor. Was war denn das? Habe ich schon geschlafen? Wie spät ist es? Ich sehe nach meiner Uhr: es verging gerade eine Stunde, seit ich nach Hause kam. Es ist zwei Uhr nachts. Jetzt wird es aber höchste Zeit.

Himmel! Wieder diese verfluchten zudringlichen Gedanken. Ein Horn steigt auf, heiß pocht es über den Augen. Während reiße ich die Decke zurück. Aufgestrichelt stiere ich in das Dunkel. Mich packt etwas wie Verzweiflung. Aber wenn ich mich ärgere, wird es immer schlimmer, das erlebte ich oft. Resigniert falle ich in den Rissen zurück. Und nun lasse ich die Gedanken tun, was sie wollen. Die Bilder des Abends stehen zerschelt vor mir. Ich bin Ihnen ausgeliefert. Doch ich wehre mich nicht mehr. Ein langes Geräusch beginnt, ein Streiten, ein Hin und

Her, ein endloser Wirbel, von dem ich mich wehren lasse.

So liege ich da wie gekreuzigt und gemartert von feindlichen Mächten. Der Kopf schmerzt, ich rühre mich nicht. Ich bin wie ein Gefangener, der verurteilt ist und sich ergibt. Das dauert stundenlang.

Bis die Kammer fahl und bleich wird. Bis Geräusche hereindringen. Da rasselte schon eine Trambahn, da öffnet sich eine Tür, da eilt ein hastiger Schritt.

Gelber Schein auf der Wand. Geht die Sonne schon auf? Meinern lastet mein Körper, furchtbare Müdigkeit preßt mir die Lider zu. Ich denke nichts mehr. Es verwirrt sich alles. Plötzlich . . . im Bodenlofen. Ich schlafe.

Aphorismen

Am Eingang jeder Kulturepoche steht Seele ohne Technik, am Ausgang Technik ohne Seele.

Der Mensch ist das undankbarste Tier, darum hat er es so weit gebracht. Denn jeder Fortschritt ist schließlich Undank.

Nur derjenige welcher nichts ohne Lohn zu tun vermag, ist in Wahrheit arm.

Man muß sich auf dieser Welt immer mindestens auf einen hochanständigen Kerl verlassen können. Da man aber für andere kaum garantieren kann, so ist es am besten, man ist selber dieser hochanständige Kerl.

Ein Abend

Von G. C. Andersen.

„Ich kannte eine alte Jungfer“, sagte der Mond, „sie ging jeden Winter in einem gelben Atlaspelz, der immer neu war; denn er war ihre einzige Mode. Jeden Sommer trug sie denselben Strohhut und ich glaube, denselben Blaugrauen Rock. Nur zu einer alten Freundin quer über die Gasse ging sie; aber im letzten Jahr tat sie es nicht mehr, denn die Freundin war tot. Verlassen arbeitete meine alte Jungfer hinter dem Fenster, wo den ganzen Sommer über hübsche Blumen standen und im Winter prächtige Kresse auf einem Hutfasse. Im letzten Monat sah sie nicht mehr am Fenster, aber sie lebte noch, das wußte ich, denn ich hatte sie die große Reise nicht machen sehen, von der sie und ihre Freundin so oft sprachen. Ja“, sagt sie dann, wenn ich mal sterbe, werde ich eine viel größere Reise machen, als in meinem ganzen Leben; sechs Meilen von hier ist unser Familienbegräbnis, dort werde ich hingeführt werden, dort werde ich bei den anderen von meiner Verwandtschaft schlafen.“ Gestern Nacht zieht ein Wagen vor dem Hause; sie trugen einen Sarg heraus, da wußte ich, daß sie tot war; sie legten Stroh um den Sarg und fuhrten fort. Da schlief die stille alte Jungfer, die im letzten Jahre nicht aus dem Hause gewesen; und der Wagen rollte aus der Stadt, so rasch, als ob es eine Vergnügungsfahrt wäre. Auf der Landstraße selbst ging es noch rascher; der Kutscher sah ein paarmal verstoßen zurück; ich glaube, er fürchtete sich, sie in dem alten Atlaspelz auf dem Sarge sitzen zu sehen; deshalb schlug er auch so unvernünftig auf die Pferde los, und hielt sie so stramm, daß sie im Gebiß schäumten; sie waren jung und feurig; ein Hase lief über den Weg und sie gingen durch. Die alte Jungfer, die sich jahraus, jahrein zu Hause so langsam im gleichen Kreise bewegte, fuhr nun, da sie tot war, über Stock und Stein auf der offenen Landstraße. Der Sarg, der mit Strohmatten umgeben war, flog herab und lag auf der Straße, während Pferde, Kutscher und Wagen in wilder Flucht dahinjagten. Die Lerche flog singend vom Felde empor, zwitscherte ihr Morgenlied über dem Sarge, setzte sich demond

störte mit dem Schnabel in den Matten, als wollte sie eine Puppe zerreißen. Dann stieg sie wieder empor, und ich zog mich hinter die roten Morgenwolken zurück.“

Deutsche Uebersetzung von Edmund Zoller.

Die Parabel vom Hydepart-Polizisten

Von Sagedem Weisen.

Ich war an einem Sabbat in London und wohnte murgens einem Gottesdienste im Heiligtum bei. Mer später am Tage ging ich in den Hydepart und hörte den Rednern zu, die es dort gibt. Und sie redeten über viele Dinge. Und die einen befürworteten die billigere und leichtere Scheidung, während die anderen erklärten, daß jegliche Scheidung gegen den Willen Gottes erfolge. Und die beiden Redner redeten nicht von der gleichen Rednertribüne herab, sondern jeder von einer anderen. Und einige redeten für die Freiheit Indiens, und andere lezten die Lehren Russlands dar. Und einige waren für Steuerreform und andere für Geburtenkontrolle. Und viele predigten auf verschiedene Weise das, was sie das Evangelium nannten.

Und ich sah voll Genugtuung die Art und Weise der englischen Redefreiheit, doch auch wie jeder, der die Privilegien der Redefreiheit genießt, die gleiche Freiheit auch denen gewähren muß, die gegen ihn sind. Denn der hechelnden Gegenredner sind viele, und die Sympathien der Masse gehören dem Meister der Schlagfertigen Antwort, sie gehören dem Manne des ehrlichen Spiels.

Und ich sah, daß hier und dort im Hintergrund die Londoner Polizisten standen, doch daß sie niemals etwas zu tun schienen. Und als ein Mann auf einem bemalten Bogen mitteilte, daß er schon zehnmal festgenommen worden sei und dann in der sicheren Hoffnung weiter sprach, auch diesmal festgenommen zu werden, da schennten ihm die Polizisten keinerlei Aufmerksamkeit und ließen ihn weiterreden.

Und ich sprach zu einem der Polizisten und sagte zu ihm: „Du hörst viele Predigten.“

Und er antwortete und sagte: „Ich höre keine einzige!“

Und ich sagte: „Warum?“

Und er sagte: „Weil ich mir sonst eine Meinung bilden könnte.“

Und ich lächelte im Weitergehen und sagte zu mir:

„Dieser Polizist ist niemandes Narr. Meinungen sind gefährlich und kostspielig. Es ist seine Pflicht, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Wenn er sich eine Meinung bilden würde, könnte das für ihn nachteilig sein. Und ich bedachte weiter, daß der Polizist dort, wo er stehen mußte, keine Möglichkeit hatte, zu bestimmen, was in seiner Hörweite gesprochen werden dürfe, und daß er auch nicht befehlen konnte, worüber geschwiegen werden müsse, damit er sich nicht etwa eine Meinung bilde. Und wenn es auch sehr interessant für mich war, so viele Männer über so viele Dinge reden zu hören, so wollte ich doch nicht, daß meine Meinungen auf den Meinungen beruhten, die dort geäußert wurden.“

Und ich sann auch noch darüber nach, wie viele Menschen es geben möge, die in das Haus Gottes gehen und den Worten lauschen, die dort gesprochen werden. Und ich hätte gerne gewußt, wie viele von ihnen Angst davor haben, sich eine Meinung zu bilden, und da sie mehr oder weniger zufällig dort sind, der Gewohnheit verfallen, nichts von dem zu hören, was ihnen gepredigt wird. Und gewiß ist mancherlei zur Verteidigung dieser Methode vorzubringen.

Dessenungeachtet erinnere ich mich daran, wie die Propheten Gottes in alter Zeit von denen gesprochen haben, die sich solcherart gegen das Eindringen neuer Ideen zur Wehre setzten. Denn die Propheten haben gesprochen, daß die Menschen, die Ohren haben, nichts hören wollen, um nicht mit den Ohren hören und mit den Herzen verstehen zu müssen und bekehrt und geheilt zu werden.“

Und ich sagte: Nach allem, was gesagt wurde, bin ich für den Hydepart-Polizisten. Er hat ein Recht darauf, die Quellen des Wissens zu wählen, aus dem er sich eine Meinung bilden soll. Und er hat auch das Recht einer vernünftigen Wahl der Sphäre, in der seine aus Vernunftschlüssen hergeleitete Meinung sich betätigen soll. Und ich bin geneigt zu glauben, daß ich manchmal auf eine Wahrheit, die hörenswert war, nicht genug hörte und viel öfter mit unangebrachter Geduld einem Irrtum lauschte, wo ich leicht meiner Wege hätte gehen können. Und das Evangelium selbst ermahnt uns ja, nicht jeder närrischen Rede zuzuhören, denn es sagt: „Hütet euch vor dem, was ihr hört!“

Aus dem Amerikanischen von Max Hays.

Philatelie Ein Dorf, das von Briefmarken lebt

Von Hans H. Reinisch.

Nur den wenigsten dürfte er bekannt sein, daß es ein Dorf gibt, das vom Sammeln der Briefmarken lebt und nichts anderes tut, als Briefmarken zu sortieren, aufzusortieren, zu säubern und zu untersuchen! Natürlich existiert es in Amerika! Wo anders könnte derartiges sonst möglich sein?

Dieses Dorf hat nur 100 Einwohner und liegt im Staate Illinois. Es heißt Kaneville! Dort lebt ein Schmied namens Garmann, der eine verkrüppelte Tochter besitzt. Eine Miß Brown pflegte sie und suchte nach den Mitteln, um dem Kinde Heilung zu verschaffen. Sie kam daher auf den Gedanken, sich 1 Million Briefmarken zu beschaffen, die aus allen Teilen der Welt stammen sollten, um davon das Arzthonorar zu beschaffen. So schmiedete sie schließlich eine „Kette“. Das heißt, sie schrieb drei Briefe an ihre Bekannte, weit entfernt wohnende Personen, schilberte den Grund und die Absicht, bat um Anfertigung von drei Kopien ihres Briefes mit den Nummern 1—3 versehen und um Rücksendung dieser drei Kopien mit drei dem Absender bekannten Adressen und um zehn Briefmarken, die abgestempelt sein müssen. Mit dem 50. kopierten Brief sollte die „Kette“ aufhören.

Die Sache klappte — aber durch einen Schreibfehler oder durch Absicht wurde die Zahl 50 in die Zahl 80 verändert, dann in 100 und 200, sodas die Kette immer weiter lief! Aus ganz Amerika, Europa, dann später aus Asien, Afrika, Grönland, Australien usw. kamen Briefe mit Marken, Abschriften, Adressen und oft auch mit barem Gelde. Bald kamen täglich 600 Briefe an Miß Brown, dann 5000! Die ganze Einwohnerschaft vom kleinsten Kinde an wurde zum Brieföffnen herangezogen und die Post fuhr ganze Waggons Briefe an, sodas ein Sonderdienst eingerichtet werden mußte. Die Briefe kamen weiter, die Scheunen waren mit sortierten Marken gefüllt, anstatt mit Getreide und wurden endlich nach und nach verkauft. Längst war das Geld für die Operation beisammen, aber — der ganze Rummel war umsonst: das Töchterchen des Schmiedes war unheilbar! Die Einwohner aber leben nun vom Marken sammeln.

Filmecke

1. Filmstatistik. Einer Statistik der amerikanischen Film-Industrie ist zu entnehmen, daß die Zahl der Kinobesucher seit Bestehen des Tonfilms sich bedeutend vergrößert hat. 1922 wurden in den Vereinigten Staaten pro Woche 40 Millionen Besucher gezählt, 1927, als der Tonfilm aufkommen war, 57 Millionen und 1929 gar 95 Millionen. Im letzten Jahre soll die Durchschnittszahl der Besucher pro Woche 115 Millionen betragen haben.

2. Der preisgekrönte Byrd-Film. Die amerikanische Akademie für Filmkunst und Wissenschaft in Los Angeles hat in Gegenwart von Will H. Hays die Jahrespreise verteilt. Dabei wurde der Paramount-Film »Mit Byrd zum Südpol« als kulturhistorisches Dokument preisgekrönt.

3. George Bancroft in einem Zeitungsfilm. »Scandal Sheet« (Skandalblatt) ist der Titel eines neuen Paramount-Films, dessen Hauptrolle George Bancroft übertrug wurde. Die Aufnahmen werden zum Teil in den imponenten Betriebsanlagen der Illustrated Daily

News, der von Cornelius Vanderbilt begründeten führenden Zeitung von Los Angeles, gemacht.

fl. »Cain« verfilmt. »Cain«, ein Film, der von Leon Poirier auf Madagaskar gedreht wurde und der bei seiner Pariser Uraufführung im Dezember einen ungeheuren Publikumserfolg hatte, wird nun auch in deutscher Sprache herauskommen.

fl. Dupont dreht einen Mehrsprachenfilm. Der Regisseur Dupont wird in mehrsprachigen Versionen einen neuen Groß-Tonfilm »Salto mortale« inszenieren.

fl. »Der Fall Redl«. Nach einem Manuskript von Egon Erwin Kisch wird Karl Anton mit Lil Dagover und Theodor Loos in den Hauptrollen »Den Fall des Generalstabsobers Redl« inszenieren.

fl. Tonfilm »Donaumont«. Der Film »Donaumont« wird jetzt auch mit Ton und Sprache herauskommen. Richard Hutter wird ihn für die Panzer-Film bearbeiten.

Radio

Donnerstag, 22. Jänner.

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 17.30: Kinderstunde. — 18: Reproduzierte Musik. — 18.30: Gymnastische Übungen. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Kindererziehung. — 20.30: Klavierkonzert P. Sibic und M. Jug. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — **Beograd, 20.30:** Uebertragung aus Ljubljana. — 22.50: Abendkonzert. — **Wien, 20:** Viederabend Elisabeth Schumann. — 22.10: Abendmusik. — **Währ. Ostau, 19.20:** Brünner Sendung. — **Bratislava, 19.20:** Dvořák Oper »Teufelskätze«. — **Brünn, 19.20:** Gotovac Oper »Morana«. — **London, 20.30:** Symphoniekonzert. — 23.30: Tanzmusik. — **Mühlader, 21:** Klavierkonzert. — 22: Abendmusik. — **Wuracef, 20:** Symphoniekonzert. —

Kattowitz, 20.30: Warschauer Uebertragung. — **Kom, 21:** Vokal- und Instrumentalkonzert. — **Prag, 19.20:** Brünner Uebertragung. — 22.20: Orgelkonzert Wiedermann. — **Mailand, 20.30:** Symphoniekonzert. — Anschließend: Abendmusik. — **Budapest, 19.30:** Opernübertragung aus dem Theater. — **Warschau, 20.30:** Leichte Musik. — 22.15: Abendmusik. — 23: Tanzmusik.

Kino

Burg-Tokino, Bis einschließlich Freitag Reprise des unvergesslichen Richard-Taubert-Films »Ich glaub' nie mehr an eine Frau...« — Samstag kommt »Der falsche Feldmarschall«.

Union-Tokino, Ab heute wird die reizende Filmoperette »Lustige Herzen« (Die Vindwin' in) vorgeführt. Es singt Kammerfänger Heinz B o l l m a n n von der Dresdener Oper.

Apollo-Kino, Samstag und Sonntag wird Graf Leo Tolstois größtes Werk »Auferstehung« gezeigt.

Diana-Kino in Strdenca, Mittwoch gelangt der ausgezeichnete Lustspielschlager »Pet und Patschon als Bankier« zur Vorführung. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

Bücherschau

b. Grenadier Wördelmann von Georg Hermann. Roman aus friderizianischer Zeit. Berlin, Ullstein-Verlag. Geh. 4.50, Sw. 6.50 Mk. Der eigentliche Held ist der Bauer Schmickdorf, der bei seinem Bemühen, die Erlaubnis zur Heirat mit seiner Stieftochter zu erlangen, in die Hände des lebenswichtigen Gauners Wördelmann gerät und als

Opfer einer Tragikomödie zugrunde geht. Besonders gut ist Geist, Leben, Sprache der Truppe unter dem alternden Friedrich dem Großen geschildert. („Neue Bücher“.)

b. Ich geh' aus und du bleibst da von Wilh. Speyer. Roman eines Mannequins. Ullstein-Verlag Berlin. Geh. 4 Mk, Sw. 6 Mark. — Ein Unterhaltungsroman modernen Berliner Lebens. Die Geschichte spielt um ein Mannequin, dessen Erlebnisse im Freundeskreis, im Modeton und auf dem Gute eines altadeligen Herrn nicht ohne Reiz geschildert sind. Das Buch ist ein Spiegel moderner Denkart heutiger Berliner Jugend. („Neue Bücher“.)

J. Dagmar springt in die Freiheit von Fedor Bobeltik. Ullstein-Verlag Berlin. Sw. 4.50 Mk. Eine romantische Entführung, ein Sprung aus großmütterlicher Strenge in die so begehrte Freiheit wird da geschildert; dar auf folgt der Kampf um tägliche Leben. In dem sich die junge Dagmar zu Behauptung weiß. Natürlich fehlt eine Liebesgeschichte nicht.

L. Lotte Guntau: Die fremde Erde. Roman. Reclams Universal-Bibliothek. Geh. 1.20, geb. 2.—. In Bildern von mythischer Größe entrollt sich das gewaltige Geschehen des Kampfes zweier Völker, der Befreiung des unterdrückten Volkes unter der Führung des gottkerusenen Helben, der sich selbst aus den inneren seelischen Fesseln der Fremde befreite. Ein ewiges Problem, für unsere Zeit ebenso lebendig wie für die graue mythische Vorzeit.

b. Aus der alten in die neue Zeit von Bert. Deimling. Lebenserinnerungen. Ullstein-Verlag Berlin. Geh. 5.50, Sw. 7 Mk. Deimling hat an dem Durstfeldzug gegen die aufständischen Hereros als Kommandeur teilgenommen, ist für den Kolonialgedanken eingetreten, war kommandierender General in Straßburg während der Zabernaffäre

Zum ersten Mal finden wir hier einen Briefwechsel zwischen Ludendorff und Deimling über die Gründe des Zusammenbruches und über die Aufgaben nach dem Umsturz. („Neue Bücher“.)

b. Mittelholzer, Walter: »Killmandjaro-Flug«. 6farbige Tafeln, 121 Tiefdruckbilder. Geh. M. 6.40; Lein. M. 8.—. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig. — Ein Jagdausflug im Flugzeug nach der Serengetisteppe im Herzen Afrikas — ein Märchen, das Baron Louis Rothschild aus Wien für sich und einige Freunde verwirklicht hat. Mittelholzer brachte sie im Flugzeug nach Afrika. Aufs äußerste gespannt folgen wir den Vorbereitungen zum großen Flug im Scheinwerferlicht von Automobilen, und an Hand der prachtvollen Abbildungen dem Sichhinaufschrauben der »Switzerland III« bis auf 6400 Meter Höhe, über endlose Steppen und Urwälder, Salzsee, Nebelmeer, alte, Lavaströme und majestätische kahle Gipfel hinweg bis über die konzentrischen Krateringel und das von schimmernden Eis des ehemaligen Feuerherges. Unvergesslich die großartigen Formen der um- und überflogenen Bergriesen, die meisterhaft aufgenommenen Bilder mit den Elefanten-, Zebra- und Wildebestherden, die zu Tausenden, von dem Motorlärm erschreckt, über die unendlich weite Steppe dahin stürmen, und die herrlichen Aufnahmen von Landschaften, von Menschen als Typen und im Rahmen ihrer täglichen Umgebung. Ein Buch, das Bewunderung, Bezeichnung und Bereicherung von Erleben und Wissen spendet.

Inseratenannahme in Ptuj

Anzeigen für die »Maribor Zeitung« übernimmt G. PICHLER, Ptuj, Vereinshaus
Aufträge werden prompt erledigt

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Roskind, auch neu geboren, nimmt bessere Familie mit eigenem Kinderzimmer in liebevolle, gewissenhafte Behandlung und Pflege. Zuschriften unter »Kind« an die Bero. 799

Nur 100 Din. Fasspreis für jedes Baillieid im Salon Armbruster, Maribor, Slovenska 4. 798

Einzerwagerl, gut erhalten, gesucht im Tausch dafür taubelloser Halbgedeckter mit Delachen. Ostrobnitovo 200, Post Simbus. 808

Wenn Sie arbeiten wollen, um im eigenem Heime mit leichtem Hausgewerbe stündlich 7 Dinar zu verdienen, treten Sie in unsere Genossenschaft ein. Die Ausbildung wird kostenlos erteilt. Ausführliche Anweisungen senden wir gerne, falls eine Retourkarte beigelegt wird. Zadruga jugoslavenskih bletača, Ofjel. 541

Achtung! Die beste und billigste Gummischuh-Reparaturwerkstätte Frankopanova ul. 10, Grobebič. 763

Grammophone, Nähmaschinen, Kinderwagen und Fahrräder repariert am besten Spezialmechanische Werkstatt Nuklin Gustinčič, Maribor, Fattenbachova ul. 14, gegenüber dem »Kardovi dom«. 17054

Maschinenreiß- und Verwandschaftsarbeiten übernimmt zur raschen u. billigen Ausführung S. Kovac, Maribor, Krelcova 6. 120

Seffeln werden mit prima Rohr angeflochten. Siebe und Rörbe repariert. Korbgeschäft Roi Anloga, Trg Svobode 1, neben der Stadt Archdiakonate. 335

Realitäten

Dreifamilienvilla, neu, großer Garten, in Pobrezje bei Maribor verkauft um 150.000 Dinar Realitätenbüro Maribor, Sodna ul. 30. 807

Kaufleute, Gastwirte oder Pensionisten, Achtung!

Sofort zu verkaufen ist in Spuhlje (Pischeldorf) 34 bei Ptuj ein schönes Haus mit 5 Zimmern, Küche usw. mit Wirtschaftsgebäude, im besten Zustand, wo mehrere Jahre Gasthaus war, geeignet für Gemischtwarenhandlung, halbe Stunde von Ptuj, auf d. Reichsstraße, mit ca. 4 Joch Wiesen, Obstgarten, Ader, Gemüsegarten, um 220.000 Din. Mehr bei dem Eigentümer M. M. Breuer Ptuj, Drmožla c. 3. 903

Besitz mit 12 Joch Grund in Pacht zu geben Slivnica 30. 801

Einfamilienhaus mit Brunnen und großem Garten zu verkaufen. Pobrezje Vrtna ul. 10. 10551

Zu kaufen gesucht

Gemischtwarenhandlung zu kaufen oder zu pachten gesucht, ev. mit Haus. Gefl. Antr. unter »Nachweisbar avt.« an die Wv. 817

Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Geschirre, Uhren und verschiedene Möbel. Maria Schell Koroska cesta 24. 763

B. M. W. 500 ccm. Touren od. Sportmaschine, gebraucht, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Kann auch reparaturbedürftig sein. Inaebote mit Preisangabe und wenn möglich mit Bild an die Bero. unter »S. E. 1931«. 700

Kaufe altes Gold, Silbertrögen u. falsche Röhne zu höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroska cesta 8. 3257

Zu verkaufen

Markenalbum mit schön eingereicherter Seriensammlung, circa 2000 Marken, um ein Drittel des Sent-Ratal-Wertes zu verkaufen. Anträge unter »Belegenheitskauf 600« an die Bero. 805

Ein Waggon Bundholz, trocken, abzugeben. Turnsel, (Draßim) Marijina 24. 816

Generalvertreter in Juglawien für



Radioröhren

Diplom-Ingenieur Bela Maller, Subotica, Petrogradska 8

Moderne lichte Schlafzimmer zu verkaufen. Kobilje, Krelcova 16. 812

Schönes Speisezimmer u. Persepteppich 2 1/2 x 3 1/2, Mekandrova 35, im Gehäufte links. 698

Fast neues Jackett samt Weste zu verkaufen. Auskunst Koren. Smetanova 51. 774

Schneidernähmaschine »Singer« gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Abt. Bero. 578

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Abt. Bero. 737

Zu vermieten

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten an bessere Familie, ev. nur 1 Zimmer m. Küche. Veograjska 28. 815

Solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Antr. Bero. 797

Schönes Lokal an verkehrreich. Straße sofort zu vermieten, geeignet für Gemischtwarenhandlung oder für Delikatessenhandlung und Auskuchn. Abt. Bero. 811

Pübliches, separ. möbl. Zimmer mit ganzer und guter Verpflegung wird billig an ein oder zwei solide Fräulein oder Herren abgegeben. Antr. Bero. 809

Nett möbl. Monatszimmer mit elektr. Licht billig zu vermieten. Antr. Bero. 802

Möbl. separ., sonniges Zimmer zu vermieten. Matrova 3/3. rechts. 823

Möbl. Zimmer an zwei Herren ev. mit Kost zu vermieten. Tatenbachova 18/3. 827

Zimmer, leer oder möbliert, sofort zu vergeben. Antr. Kofeska 5. 696

2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten, ev. mit ganzer Verpflegung. Abt. Bero. 762

Großes, sonniges, streng separ. Zimmer, leer, ab 1. März zu vermieten. Kasil Krelcova 6. 668

Büroräume zu vermieten. Anfrage Kanzlei Scherbaum. 627

Zu mieten gesucht

Sonnige Zweizimmerwohnung auch Magdalenenviertel per Februar von kinderlosem Ehepaar gesucht. Anträge unter »Kein« an die Bero. 814

Suche Wohnung, Zimmer und Küche, auch zwei Zimmer in der Stadt, ev. auch ein leeres Zimmer. Anträge unter »826« an die Bero. 826

Wohnung, 2 Zimmer mit Badezimmer oder Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, in diesem Falle jedoch Parterre gelegen, in der Nähe der Gosvodka ulica zu mieten gesucht. Gefl. Anträge an Poldičevič M. Jarr. Gosvodka 44. 756

Stellengesuche

Ehrliche, anständige Frau mit 3 Jahrgängen der höheren Lehrjahre bittet tagsüber um Beschäftigung. Geht auch zu Kindern. Mira Kofar, Svetitsna 21/2 links. 828

Offene Stellen

Photograph, Gehilfe oder Gehilfin, welcher in seinem Fach vollkommen ist, wird sofort aufgenommen für Zagreb. Adresse Bero. 820

Älterer, verlässlicher, des Wein-Obst- und Gemüsebaues kundiger Mann findet Dauerstelle. — Kann auch Pensionist sein. Unter »Stadigrenze« an die Bero. 822

Eine Sisklaffierin von Nachmittags bis 2 Uhr früh mit guter Nachtrage wird gesucht. Antr. Bero. 775

Verlässlicher, nüchternen Pferdebekand wird mit 1. Februar aufgenommen. Antr. bei M. Verdaj, Maribor. 776

Röhren für alles mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen bei L. Hausmaninger, Cankarjeva 14. 779

Funde — Verluste

Ein Paar Stiftdie auf der Straße Maribor-Slavni trg — Ribnica na Pohorju verloren. Abzugeben in der Bero. 813

Korrespondenz

Rubi 3. Betrag wegen Vertuschen wird angewiesen, da gleichzeitig Klubversammlung, können Sie am selben Tage beides erledigen. Termin wird angegeben. 818

Witwe mit Einkommen u. Wohnung wünscht Ehebekanntschaft. Anträge unter »Eisenbahner« an die Bero. 810

Borzügliches Heim für intell. älteren Herrn bei alleinlebender, besserer Frau. Unter »Erntemeinend« an die Bero. Berücksichtigt wird nur genaue Adresse. 825

Dame, hier fremd, sucht Bekanntschaft eines distinguierten Herrn zwecks stömenischer Konversation und gemeinschaftlicher Kaffeekhaus-, Kino- und Theaterbesuche. Anträge unter »Gesellige Stunden« an die Bero. 747

Junge, feiche Witwe mit schöner Zweizimmerwohnung und etw. Barvermögen wünscht mit besserem Herrn mit fester Existenz von 40—50 Jahren Bekanntschaft zw. Ehe. Zuschr. m. genauer Adresse unter »Allein« an die Bero. 800



Meister der Übertragung

Schwere Arbeits- u. Wagen-

PFERDE



Stuten, Wallachen besorgt derzeit billigt
Julio Hoffmann, Cakovec, Telefon 31